

Fachgruppe der beruflichen Fachrichtungen Lehramt an Berufskollegs

Fachspezifisches Konzept für das Praxissemester
in der Ausbildungsregion Münster

Fachgruppe: Mitglieder des Instituts für Berufliche Lehrerbildung

Fachgruppenvorsitzende: Prof. Dr. Kordula Schneider
kordula.schneider@fh-muenster.de

Dipl.-Hdl. Sandra Mester
sandra.mester@fh-muenster.de

Koordination der
Fachgruppenarbeit: Zentrum für Lehrerbildung
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Hammer Str. 95
48153 Münster

Ansprechpartnerin: Simone Mattstedt
Tel. 0251 83-32519
praxissemester@uni-muenster.de

Stand: Januar 2019

Inhaltsverzeichnis

Abbildungen	II
Tabellen.....	III
Autor*innen.....	IV
Abkürzungsverzeichnis	V
1. Wesentliche Aspekte des Praxissemesters	1
1.1 Ziele.....	1
1.2 Ablaufplan	4
1.3 Forschendes Lernen.....	6
1.4 Neue Herausforderungen.....	11
2. Studienprojekte und Unterrichtsvorhaben	13
2.1 Mögliche Varianten.....	15
2.2 Ausgewählte Beispiele von Studienprojekten der drei beruflichen Fachrichtungen	17
3. Fachspezifisches Konzept.....	20
4. Prüfungs- und Studienleistung	32
5. Übergreifende Begleitformate	35
5.1 E-Learning	35
5.2 PePe-Portfolio	35
6. Begleitformate der anderen Akteure	38
6.1 ZfsL	38
6.2 Schule	40
7. Literaturverzeichnis	42
8. Abbildungsverzeichnis.....	44
9. Anhang	V

Abbildungen

Abbildung 1: Praxissemester als Anbahnung von Professionalisierungsprozessen	3
Abbildung 2: Drei Bausteine des Praxissemesters	3
Abbildung 3: Ablaufplan des Praxissemesters 02/2019	5
Abbildung 4: Zusammenhang von Forschen und Lernen (Gerholz & Sloane, 2011, S. 18)	6
Abbildung 5: Integration des Forschungs- und Lernzyklus in das Projektmanagement (Lernzyklus nach Kolb, 1984, Forschungszyklus nach Jungmann, 2011, in: Jungmann et al. 2017, S. 248).....	8
Abbildung 6: Drei Forschungsansätze innerhalb des Projektmanagements	9
Abbildung 7: Studientagmodell (Jünger, ZfL)	21
Abbildung 8: Übersicht der Praxisbezogenen Studien als Prüfungs- oder Studienleistung (Schopphoff, ZfL).....	32
Abbildung 9: Tandemverfahren für Studienleistung	33
Abbildung 10: Workloads in den Beruflichen Fachrichtungen der Praxisbezogenen Studien	34
Abbildung 11: PePe-Portfolio als integratives Element der Praxisphasen (Verb, ZfL).....	36
Abbildung 12: Ablauf des schulpraktischen Teils des PS	41

Tabellen

Tabelle 1: Phasen des Forschungs- und Lernprozesses synchronisiert mit den Phasen des Projektmanagements	10
Tabelle 2: Fachspezifisches Konzept.....	22

Autor*innen

Prof. Dr. Kordula Schneider, Institut für berufliche Lehrerbildung, FH Münster

Prof. Dr. Julia Kastrup, Institut für berufliche Lehrerbildung, FH Münster

Prof. Dr. Marc Krüger, Institut für berufliche Lehrerbildung, FH Münster

Dipl.-Hdl. Sandra Mester, Institut für berufliche Lehrerbildung, FH Münster

Sarah Loy M.Ed., Institut für berufliche Lehrerbildung, FH Münster

Daniela Kiesow, Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Münster

Michael Erz, Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Gelsenkirchen

Im Auftrag der Fachgruppe der beruflichen Fachrichtungen, dem Institut für berufliche Lehrerbildung der Fachhochschule Münster und den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung Münster und Gelsenkirchen

Münster, 31.01.2019

Abkürzungsverzeichnis

ABBA	Ausbildungsbeauftragte
BFP	Berufsfeldpraktikum
IBL	Institut für Berufliche Lehrerbildung
IFK	Internationale Förderklassen
LP	Leistungspunkte
LZV	Lehramtzugangsverordnung
MePo	Methodenportal
OP	Orientierungspraktikum
PePe-Portfolio	Praxisphasen-Portfolio
PS	Praxissemester
UE	Unterrichtseinheiten
ZfL	Zentrum für Lehrerbildung
ZfsL	Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung

1. Wesentliche Aspekte des Praxissemesters

1.1 Ziele

Das nordrhein-westfälische Lehrerausbildungsgesetz vom 12. Mai 2009, zuletzt geändert am 21.07.2018, sieht ein Praxissemester im Masterstudium vor. Dieses wird von den Hochschulen verantwortet und in Kooperation mit den Schulen sowie den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) durchgeführt. Hierdurch wird das Ziel verfolgt, die Theorie-Praxis-Verzahnung in der ersten Phase der Lehrerausbildung zu erhöhen und berufsfeldbezogene Grundlagen für den weiteren Professionalierungsprozess der Studierenden auf dem Weg zum Lehrberuf zu schaffen (LABG 2016, §12, Abs.1, 2, 3).

Nicht per se führt diese Erhöhung der Praxisanteile auch zu einer qualitativ hochwertigeren Lehramtsausbildung. Bereits 2007 hat eine Expertengruppe im sogenannten Baumert-Gutachten für „bessere“ Praxisphasen in der Lehrerausbildung plädiert und Gelingensbedingungen für die Umsetzung definiert. Dazu gehören u.a. zielgerichtete und berufsspezifische Vor- und Nachbereitungen in Form von Studientagen, die curriculare Einbindung der Praxisbezogenen Studien in die Berufs(feld)didaktik sowie die Bereitstellung von Ressourcen im Bereich von Personal und Organisation (Mester, 2015, S. 18).

Durch das Praxissemester werden die Studierenden auf die berufskollegspezifischen Praxisanforderungen der Schule und des Vorbereitungsdienstes wissenschafts- und berufsfeldbezogen vorbereitet.

Darüber hinaus dient das Praxissemester an Berufskollegs als integraler Bestandteil der Lehrerausbildung in einem permanenten Professionalisierungsprozess angehender Lehrkräfte, wobei die Schwerpunkte in der fachwissenschaftlichen sowie berufspädagogisch-fachdidaktischen Orientierung des jeweiligen Berufsfeldes gesehen werden. Die sich dabei anbahnende forschende Grundhaltung dient dem Zweck der Kritikfähigkeit und der Persönlichkeitsentwicklung sowie der demokratischen Erziehung. Darüber hinaus dient die Praxisphase als Anregung zur Reflexion, als Basis für die Kommunikation mit Kooperationspartnern der Unterrichtspraxis, als eigene Standortbestimmung, als Weiterführung des Praxisphasen-Portfolios (PePe-Portfolio) und als Ausgangspunkt für eigene Unterrichtsvorhaben.

Um diese Ziele realisieren zu können, sind Studienprojekte und ihre Verknüpfung mit Unterrichtsvorhaben von zentraler Bedeutung. Ein **Studienprojekt** am Berufskolleg umfasst die selbstständige und umfassende Bearbeitung berufs(feld)didaktischer oder bildungswissenschaftlicher Fragestellungen auf der Basis theoretischer Vorüberlegungen und (berufsschul-)praktischer Gegebenheiten. Studienprojekte stellen keine „Vorbereitung auf eine Forschungslaufbahn ... dar...“, auch wenn diese Form des Lernens als ‚forschendes Lernen‘ bezeichnet wird“ (van Ackeren, Herzig, 2016, S. 4). Hier hinter verbergen sich anspruchsvolle Ziele, da die Studierenden einen forschenden Habitus gegenüber der eigenen und erlebten Unterrichtspraxis einnehmen, sich aber auch gleichzeitig distanzieren, um auf der Metaebene eine kritisch-reflexive Grundhaltung zu entwickeln.

Unterrichtsvorhaben am Berufskolleg richten sich dagegen auf die Bearbeitung didaktischer Fragestellungen im Kontext der Planung, Durchführung und Auswertung berufskollegspezifischer Lernprozesse. Ihr Merkmal ist insbesondere die reflektierende Fragehaltung der Studierenden mit Blick auf ihre professionelle Selbsterkundung.

Ziel des Praxissemesters am Berufskolleg ist es demzufolge, im Rahmen des Masterstudiums „Lehramt an Berufskollegs“ Theorie und Praxis beruflichen Lernens professionsorientiert miteinander zu verbinden. Die Studierenden sollen auf die berufskollegspezifischen Praxisanforderungen der Schule und des Vorbereitungsdienstes wissenschafts- und berufsfeldbezogen vorbereitet werden.

Absolventen¹ des Praxissemesters am Berufskolleg verfügen nach der Durchführung dieser Praxisphase über folgende Kompetenzen:

- grundlegende Elemente berufsschulischen Lehrens und Lernens auf der Basis von Fachwissenschaft, beruflicher Didaktik und Bildungswissenschaften
- Konzepte und Verfahren der Leistungsbeurteilung, der berufspädagogischen Diagnostik, der individuellen Förderung und die inklusionsorientierten Fragestellungen
- die Wahrnehmung des Erziehungsauftrag der Schule sowie die Beteiligung an dessen Umsetzung
- theoriegeleitete Erkundungen im Handlungsfeld Berufskolleg sowie die Entwicklung von Fragestellungen an Theorien aus Erfahrungen in der Unterrichtspraxis
- Entwicklung eines eigenen professionellen Selbstkonzept.

Insgesamt erwerben Studierende sowohl konzeptionell-analytische als auch reflexiv-praktische Kompetenzen, um eine kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit Theorieansätzen, Praxisphänomenen und der eigenen Lehrerpersönlichkeit zu führen. Sie sind dazu in der Lage, die unterschiedlichen Handlungsfelder einer Lehrkraft am Berufskolleg kritisch zu reflektieren und ihre erworbenen Kompetenzen auf eine andere Abstraktionsebene des Erkenntnisgewinnes zu übertragen.

In einer forschenden Grundhaltung wird berufsrelevantes Theorie- und Reflexionswissen aus der Fachwissenschaft, aus der Berufs(feld)didaktik und aus den Bildungswissenschaften für die berufspraktische Tätigkeit verknüpft. Die folgende Abbildung 1 zeigt, wie alle drei Stränge, berufsbiographischer Prozess, Studienprojekte und Unterrichtsvorhaben, während des gesamten Praxissemesters mit unterschiedlichen Intentionen an der Anbahnung von Professionalisierungsprozessen der Studierenden beteiligt sind.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Fachkonzept die Sprachform des generischen Maskulinums angewandt. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

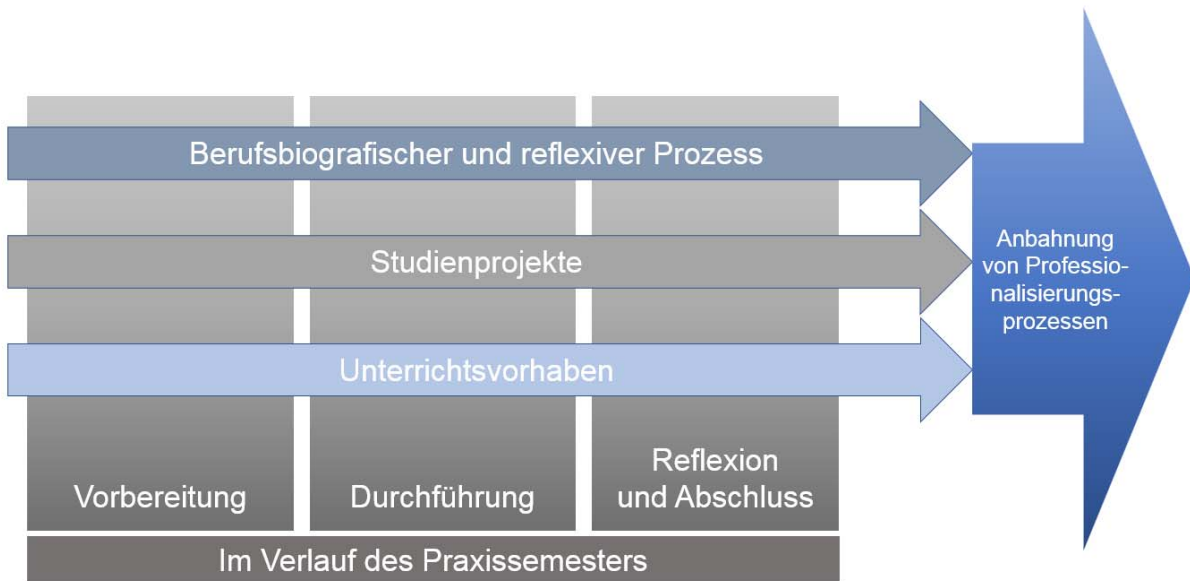


Abbildung 1: Praxissemester als Anbahnung von Professionalisierungsprozessen

Damit wird das Ziel des Praxissemesters realisiert.

Abschließend gibt die Abbildung 2 einen groben Überblick über die drei Bausteine des Praxissemesters.



Abbildung 2: Drei Bausteine des Praxissemesters

1.2 Ablaufplan

Das Modul *Praxissemester Berufskolleg*, organisiert durch die beruflichen Fachdidaktiken Bautechnik, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft, Elektrotechnik, Gesundheitswissenschaften/Pflege, Informationstechnik, Maschinenbautechnik und Mediendesign/Designtechnik, kann in drei Phasen gegliedert werden: in einen Vorbereitungsteil, einen begleitenden Anteil mit Durchführung, Begleitung und Beratung während des schulpraktischen Teils sowie Abschluss und Reflexion im Nachbereitungsteil.

Die Vorbereitung findet am Lernort Hochschule statt, der anschließende schulpraktische Teil am Lernort Schule. Dieser wird unter Begleitung durch die Lernorte des ZfsL und der Hochschule absolviert. Dieser Abschnitt beginnt spätestens am 15.02. bzw. 15.09. eines jeden Jahres. Am Ende finden ein Abschluss sowie eine Reflexion wiederum am Lernort Hochschule statt. Die folgende Abbildung 3, S. 5 zeigt exemplarisch - beginnend mit dem ersten Durchlauf 02/2019 – wie der Ablaufplan unter Beteiligung der drei Lernorte erfolgen kann.

Zeitplan: Vorbereitung, Durchführung, Abschluss und Reflexion des PS 02/2019

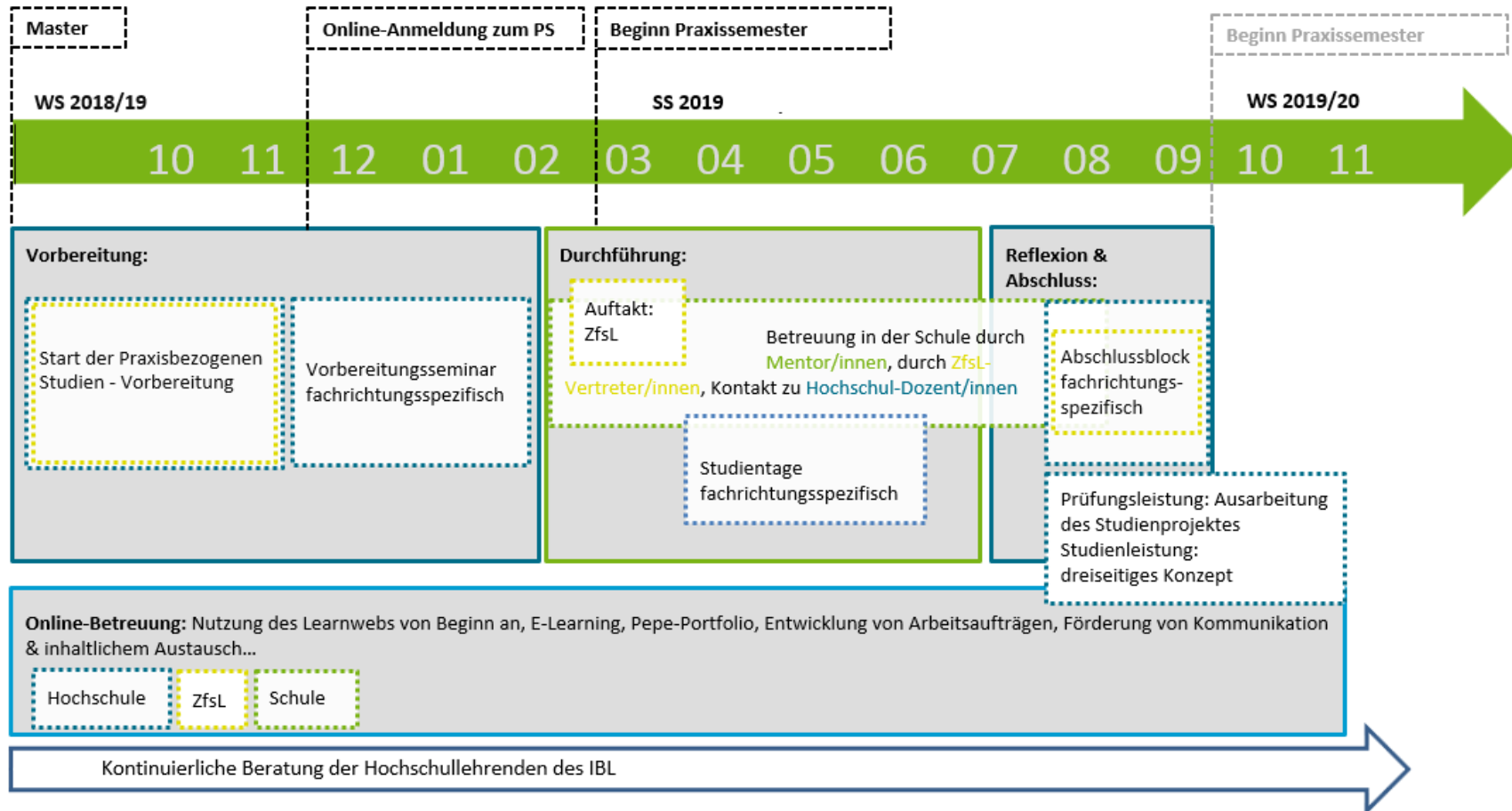
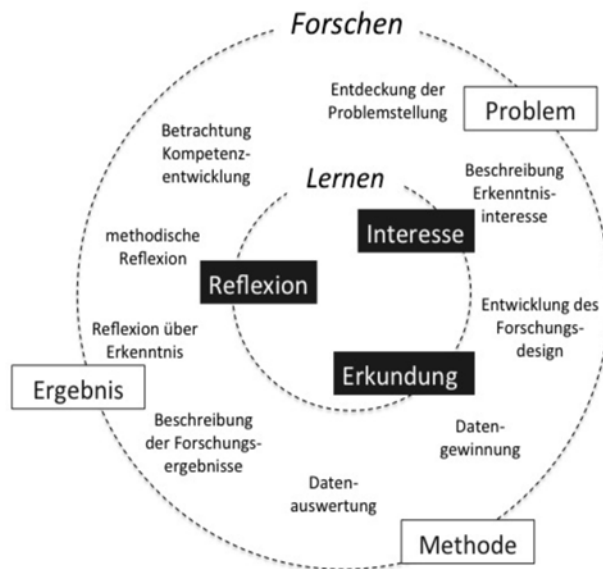


Abbildung 3: Ablaufplan des Praxissemesters 02/2019

1.3 Forschendes Lernen

In der Lehrerbildung soll, in Anlehnung an die Aussagen des Wissenschaftsrats (2001), die Haltung Forschenden Lernens eingeübt und gefördert werden, „um die zukünftigen Lehrer zu befähigen, ihr Theoriewissen für die Analyse und Gestaltung des Berufsfeldes nutzbar zu machen und auf diese Weise ihre Lehrtätigkeit nicht wissenschaftsfern, sondern in einer forschenden Grundhaltung auszuüben.“ (S. 41). Dabei wird Forschendes Lernen als Prozess verstanden, „der darauf abzielt, den Erwerb von Erfahrungen im Handlungsfeld Schule in einer zunehmend auf Wissenschaftlichkeit ausgerichteten Haltung theoriegeleitet und selbstreflexiv unter gleichzeitiger Beachtung des Respekts vor der nicht zu verdinglichenden Persönlichkeit des (...) Jugendlichen sowie der Lehrenden zu ermöglichen.“ (Boelhauve 2005, S. 105).



Problemorientierung als zentrales Kennzeichen Forschenden Lernens im

Praxissemester bedeutet, dass die Studierenden ausgehend von einer Problemstellung aus der Schulpraxis einen selbstgesteuerten² Lernprozess durchlaufen. Sie entwickeln aus einer Forscherperspektive heraus ein methodisches Vorgehen, um Lösungen für das Praxisproblem zu finden und analysieren dazu entsprechende Bezugstheorien. Das Finden einer Problemstellung durch Reflexion des individuellen Erkenntnisinteresses ist Bestandteil des Lernprozesses und erfolgt in Abstimmung mit den Hochschullehrenden sowie den schulischen Ausbildungsbeauftragten. Der Forschungsprozess stößt einen Erkenntnisprozess an, zu dem parallel der Lernprozess, also die Kompetenzentwicklung des Studierenden verläuft (vgl. Abb. 4.). Ist eine aus einem Praxisproblem resultierende Fragestellung (Hypothese) formuliert, wird ein Forschungsdesign entwickelt, das als Gesamtprojektplanung angesehen werden kann. Das Praxisfeld wird erkundet, Daten werden erfasst, ausgewertet und Untersuchungsergebnisse zusammengefasst. Nach der Ergebnisanalyse unter Verwendung der entsprechenden Bezugstheorien, geht es um die

Abbildung 4: Zusammenhang von Forschen und Lernen (Gerholz & Sloane, 2011, S. 18)

² „Selbstgesteuertes Lernen ist eine Form des Lernens, bei der die Person in Abhängigkeit von der Art ihrer Lernmotivation selbstbestimmt eine oder mehrere Selbststeuerungsmaßnahmen (kognitiver, volitionaler oder verhaltensmäßiger Art) ergreift und den Fortgang des Lernprozesses selbst (metakognitiv) überwacht, reguliert und bewertet.“ (Konrad & Traub 1999, S.13).

Reflexion des Erkenntniszuwachses, der Bedeutung der Untersuchungsergebnisse und um das Ableiten eines individuellen Fazits zur Kompetenzentwicklung.

Lernen vollzieht sich in diesem Fall also handlungsorientiert, da von den Studierenden der Gesamtprozess der vollständigen Handlung³, also Planung, Durchführung und Kontrolle eines Forschungsprozesses (im Sinne des Forschenden Lernens), durchlaufen wird. Die Praxissemester-Studierenden greifen im Master-Studium bereits auf ein strukturiertes Fach-/Vorwissen zurück und können dadurch Wissensstrukturen der Domänen Berufs(feld)didaktik, Fachwissenschaft und Bildungswissenschaften ausbauen und diese mit konkreten Praxisproblemen verknüpfen. Deklaratives Wissen (Faktenwissen) wird somit in einen Anwendungszusammenhang gebracht und entwickelt sich damit zu prozeduralem Wissen (Handlungswissen). Die nachfolgende Abbildung 5, S. 8 versucht darzustellen, wie der Forschungs- und Lernprozess mit den Phasen des Projektmanagements synchronisiert werden kann.

³ Vgl. Krakau, Rickes, 2007, S. 5

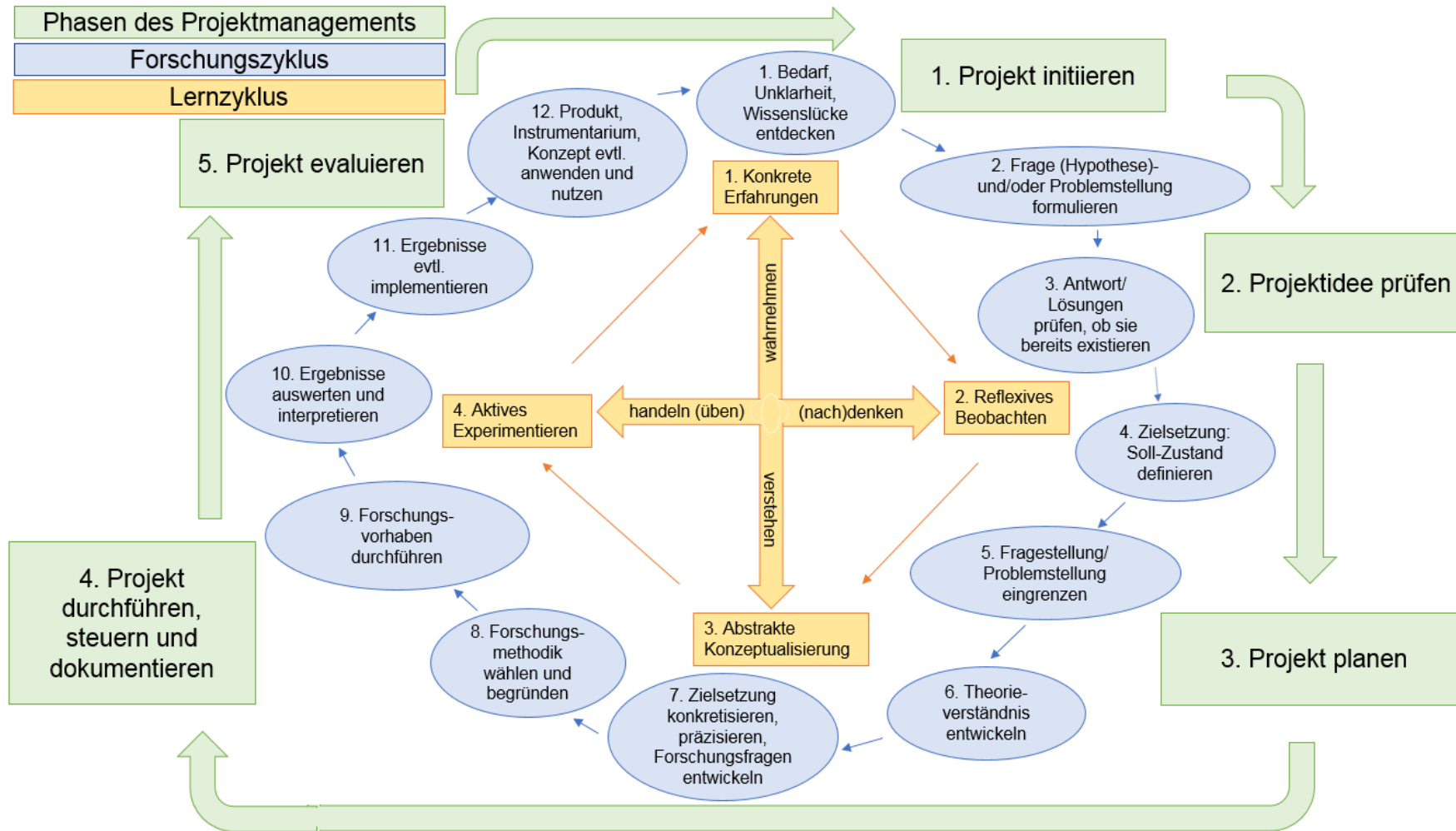


Abbildung 5: Integration des Forschungs- und Lernzyklus in das Projektmanagement (Lernzyklus nach Kolb, 1984, Forschungszyklus nach Jungmann, 2011, in: Jungmann et al. 2017, S. 248)

Die Abbildung 5 basiert auf dem Lernzyklus (gelb) nach Kolb (1984), der den inneren Kreislauf wiedergibt. Der mittlere Zyklus (blau) zeigt den typischen Ablauf eines Forschungsprozesses, der sich mit einer quantitativen bzw. qualitativen Fragestellung beschäftigt. Die Studierenden haben aber auch die Möglichkeit eines konzeptionellen Zugangs, indem sie zu einer konkreten Fragestellung den Ist-Stand erheben (durch Befragung, Beobachtung oder einer Dokumentenanalyse), um dann aus den Ergebnissen anhand eines Konzeptes den Soll-Zustand zu entwickeln. Der äußere Kreis (grün) repräsentiert die typischen Phasen eines Projektes. Die Wahl des Forschungsansatzes beeinflusst nicht das Projektmanagement. Bei jedem gewählten Ansatz durchlaufen die Studierenden die Phasen des Projektmanagements, wie es die Abbildung 6 dargestellt.

Angeknüpft an das prozesshafte Vorgehen, findet sich in der folgenden Tabelle 1, S. 10 die Übersicht eines idealtypischen Ablaufs eines wissenschaftlichen Vorhabens. Im Praxissemester steht dabei ein Studienprojekt im Vordergrund. Der Ablaufplan wurde in Anlehnung an die Phasen des Projektmanagements sowie den Forschungs- und Lernzyklus erstellt.

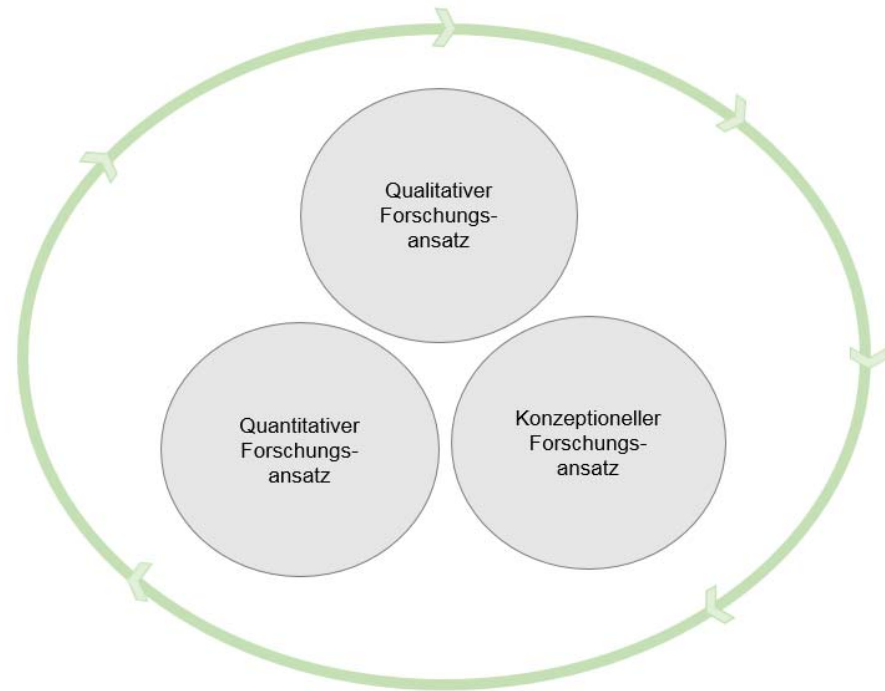


Abbildung 6: Drei Forschungsansätze innerhalb des Projektmanagements

Tabelle 1: Phasen des Forschungs- und Lernprozesses synchronisiert mit den Phasen des Projektmanagements

Idealtypischer Ablauf eines wissenschaftlichen Vorhabens	Phasen des Projektmanagements	Phasen des Forschungszyklus	Phasen des Lernzyklus
1. Themenfindung	1. Projekt initiieren	1. Bedarf, Wunsch, Unklarheit, Wissenslücke entdecken 2. Frage (Hypothese)- und/oder Problemstellung formulieren	1. Konkrete Erfahrungen wahrnehmen
2. Literaturrecherche	2. Projektidee prüfen	3. Antworten/Lösungen prüfen, ob sie bereits existieren 4. Zielsetzung: Soll-Zustand definieren	2. Über reflexive Beobachtungen nachdenken
3. Theoriebasis (Forschungsstand)	3. Projekt planen	5. Fragestellung/Problemstellung eingrenzen 6. Theorieverständnis entwickeln	3. Abstrakte Konzeptualisierung verstehen
4. Forschungsfrage/ Fragestellung		7. Zielsetzung konkretisieren, präzisieren, Forschungsfrage entwickeln 8. Forschungsmethodik wählen und begründen	
5. Durchführung	4. Projekt durchführen, steuern und dokumentieren	9. Forschungsvorhaben durchführen	
6. Auswertung	5. Projekt evaluieren	10. Ergebnisse auswerten und interpretieren	
7. Schlussfolgerung		11. Ergebnisse evtl. implementieren 12. Produkt, Instrumentarium, Konzept evtl. anwenden und nutzen	4. Aktives Experimentieren und evtl. üben
8. Quellenverzeichnis			
9. Anhang			

1.4 Neue Herausforderungen

Digitalisierung:

Die Lehre am IBL zeichnet sich durch das stetige Bemühen aus, digitale Medien nutzbringend in die Seminare und Vorlesungen einzubringen, um so auch Vorbild für die angehenden Lehrer zu sein. In diesem Sinne wird das Lernmanagement-System ILIAS zur Teilnehmerverwaltung, -kommunikation sowie zum Austausch von Informationen in Form von Dateien in allen Lehrveranstaltungen des IBL eingesetzt. Zu den Veranstaltungen der Praxisbezogenen Studien wird darüber hinaus das Studienprojekt durch den ILIAS-Kurs "Wissenschaftliches Arbeiten: Move your brain!" unterstützt. Hier finden die Studierenden Hinweise zum zielgerichteten Recherchieren, richtigen Zitieren, wissenschaftlichen Schreiben und Formatieren von Texten, die als Handreichungen sowie als Erklärvideos dargeboten werden. Ebenso ist hier ein Wiki-Web zugänglich, in dem Methoden der Berufspädagogik sowie der fachdidaktischen Forschung (Methodenportal (MePo)) vorgestellt und erläutert werden. Darüber hinaus bieten die Lehrenden Sprechstunden (vis á vis) oder per Videokonferenz (Adobe Connect) an, um dem Auftrag der Begleitung (s. Punkt 3, S. 21) nachzukommen bzw. wenn die Studierenden zusätzlichen Beratungsbedarf anmelden. Hierdurch unterstützen die digitalen Medien in besonderer Weise die Selbstlernphasen der Studierenden sowie die Beratungsangebote durch die Lehrenden. Da sich in den Veranstaltungen der Praxisbezogenen Studien die Präsenzveranstaltungen mit den Selbstlernphasen verschränken, entsteht so ein Blended-Learning-Konzept.

Inklusion:

Inklusive Berufsbildung verfolgt vorrangig das Ziel, Strukturen zu schaffen, die es jungen Menschen ermöglichen, sich beruflich zu orientieren und zu qualifizieren, um dann in eine Berufsausbildung einzumünden. Um dieses zu erreichen, sollen bereits die Studierenden während des Praxissemesters an individualisierte Lernarrangements herangeführt werden, in denen alle Lernende einerseits jeweils unterschiedlich lernen, andererseits aber an einem gemeinsamen Lerngegenstand in einem Lernsetting arbeiten, das sich an die gesamte Gruppe richtet. Dazu ist es erforderlich, dass diese Konzeption in die Ausgestaltung aller Handlungsfelder der Berufsbildung: Berufsorientierung, Berufsausbildungsvorbereitung, Berufsausbildung, berufliche Fort- und Weiterbildung integriert wird. „Ein Lernen in Vielfalt braucht deshalb variantenreiche didaktische Impulse und Methoden, die die individuellen (Lern-) Bedürfnisse, die Themen und die Interessen der Lernenden aufnehmen, d. h. auch einen Lebensweltbezug herstellen“ (Bylinski, 2016, S. 9). Das Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW hat durch die Handreichung für den Besuch des Bildungsgangs „Ausbildungsvorbereitung am allgemeinen Berufskolleg“ von Schülern mit Bedarf an sonderpädagogischen Unterstützung im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung vom 12.07.2017 die Möglichkeit eröffnet, auf diese Zielgruppe im Sinne einer inklusiven Didaktik gezielt einzugehen. Damit erfüllt sie die Vorgaben der KMK aus dem Jahr 2011.

Für die gewerblich-technischen Studiengänge Bau-, Elektro-, Informations-, Maschinenbau-technik und Mediendesign/Designtechnik wurde ein Leistungspunkt (LP) gemäß der Lehr- amtszugangsverordnung (LZV) in der Fassung vom 25.4.2016 in das Praxissemester aufge-

nommen. Dieser Inklusionsanteil wird im Rahmen der Praxisbezogenen Studien über ein s.g. Inklusionsprojekt umgesetzt, in dem durch die Studierenden ein Beobachtungsbogen zur Inklusion entwickelt, angewendet, ausgewertet und reflektiert wird. Die Kontaktzeit mit den Lehrenden beträgt hierbei insgesamt sechs Stunden.

In den anderen Studiengängen der Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft sowie der Gesundheitswissenschaften/Pflege wurden alle LP in die Fachwissenschaften integriert. Dies bedeutet allerdings nicht, dass Fragestellungen der inklusiven Didaktik nicht Gegenstand von Studienprojekten sein können. Um eine entsprechende Lernleistung zu erwirken, werden aktuelle Fragen der Inklusion in den entsprechenden Begleitseminaren thematisiert und verbindliche kleine Explorationsvorhaben in die Studienprojekte aufgenommen. Die Befunde hieraus werden in der Abschlussveranstaltung zusammengeführt und gemeinsam diskutiert.

2. Studienprojekte und Unterrichtsvorhaben

“**Studienprojekte** werden federführend von den Universitäten verantwortet und sind systematische, theorie- und methodengeleitete Erkundungen und Reflexionen des Handlungsfelds Schule in seiner unterrichtlichen und außerunterrichtlichen thematischen Breite. Sie umfassen eine Planungs-, Durchführungs-, Auswertungs- und Reflexionsphase (Kurzdefinition)” (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Zusatzvereinbarung 2010, S. 3). „Ein Studienprojekt umfasst die selbstständige, methodisch abgesicherte Entwicklung, Bearbeitung, Auswertung und Dokumentaion einer fachdidaktischen oder bildungswissenschaftlichen Fragestellung auf der Grundlage theoretischer Vorüberlegungen und (schul-) praktischer Gegebenheiten. Studienprojekte verknüpfen damit in besonderem Maße theoretisch-konzeptionelle und praktisch-reflexive Zugänge zum Lernen“. Bei der Planung und Durchführung der Studienprojekte sind auch die schulpraktischen Gegebenheiten hinsichtlich der Umsetzbarkeit der Studienprojekte zu berücksichtigen. Studienprojekte sollten möglichst flexibel und entwicklungs offen am Lernort Hochschule geplant und möglichst früh gemeinsam mit den Schulen abgestimmt werden. Thematische Gegenstände der Studienprojekte können z.B. schulorganisatorische Rahmenbedingungen sein, aber auch curriculare Prozesse sowie fachdidaktische-unterrichtliche Fragestellungen. Des weiteren können lerngruppenspezifische Lernmaterialien entwickelt oder auch eigene Unterrichtsvorhaben für die Verknüpfung mit Studienprojekten herangezogen werden. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der individuellen Diagnose und Förderung von inklusionsorientierten Fragestellungen. Nicht zuletzt kann eine forschende Auseinandersetzung mit biographischen Zugängen und dem eigenen Professionalisierungsprozess aus fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Perspektive ebenfalls herangezogen werden.

Die Studienprojekte werden in den Seminaren zu den Praxisbezogenen Studien der Hochschulen vorbereitet, begleitet sowie ausgewertet und fließen in die Modulabschlussprüfung ein.

Unterricht unter Begleitung

Unterricht unter Begleitung findet unter Begleitung und in Verantwortung von Lehrkräften statt. Am Lernort Schule werden durch die Studierenden eigenständige Unterrichtselemente, Einzelstunden und schließlich die Unterrichtsvorhaben durchgeführt.

Die Studierenden sollen an die Situation des eigenen Unterrichtens schrittweise herangeführt werden. Dies kann zunächst von unterstützenden Lehrtätigkeiten (Tandemlösungen) sowie Unterrichtselementen ausgehen (z. B. Unterrichtseinstieg, Anleitung von Experimenten oder Übungsphasen, Ergebnissicherung).

Im weiteren Verlauf kann Unterricht unter Begleitung auch die Planung, Durchführung, Beobachtung und Auswertung von Einzelstunden umfassen.

Unterrichtsvorhaben

Unterrichtsvorhaben am Berufskolleg werden grundsätzlich als „Vorhaben im Unterricht“ zu konkreten Fragestellungen auf Basis der forschenden Fragehaltung verstanden.

Sie sind in der Regel schüler- und handlungsorientierte, offene Formen der Unterrichtsgestaltung, die die Schüler zu einem selbstregulierten fachlichen oder überfachlichen Lernen in komplexen Lernsituationen befähigen sollen. Sie dienen der professionsorientierten Selbsterkundung der Studierenden in der schulischen Unterrichtspraxis.

Ihre Entwicklung und Durchführung werden federführend von der Schulseite verantwortet. Den Studierenden eröffnen sie unterschiedliche Perspektiven auf das Lernen der Schüler sowie Reflexionsanlässe für ihren eigenen Professionalisierungsprozess.

Zentrales Ziel ist es, dass die Studierende Unterricht als Einheit erfahren und sie Lehr- und Lernprozesse in größeren Zusammenhängen denken.

Unterrichtsvorhaben können einen unterschiedlichen Grad an Komplexität haben, sowohl inhaltlich als auch zeitlich. In diesem Sinne umfassen Unterrichtsvorhaben, die im Rahmen des Praxissemesters durchgeführt werden, eine Folge von Stunden, an denen die Studierende mit einem hohen Eigenanteil bei der Planung und Durchführung beteiligt sind und diese gemeinsam mit den begleitenden Lehrkräften und den Fachleitungen der Seminare auswerten.

Unterrichtsvorhaben erlauben die Bearbeitung von fachlichen, didaktischen oder methodischen Fragestellungen. Die eigenen unterrichtspraktischen Erfahrungen lassen sich dafür mit der entsprechend gezielten Beobachtung von Anteilen bzw. Aspekten eigenen oder fremden Unterrichts (im Rahmen von Fremdwahrnehmung oder Selbstwahrnehmung) und deren Auswertung verbinden. Hier eröffnet sich eine Vielfalt von Verknüpfungsmöglichkeiten zwischen Unterrichtsvorhaben und Studienprojekten (siehe Punkt 2.1). Unterrichtsvorhaben sind zentrale Bestandteile der schulischen Begleitung. Praxissemesterstudierende führen je Unterrichtsfach i. d. R. ein Unterrichtsvorhaben im Umfang von 5 bis 15 Unterrichtsstunden durch.

Studien- und Unterrichtsprojekte werden in Abstimmung zwischen dem Studierenden, der Schule und dem betreuenden Hochschullehrer durchgeführt. Es wird derzeit ein Online-Pool im Learnweb eingerichtet, in dem Aufgabenstellungen für Studienprojekte und Unterrichtsvorhaben gesammelt werden.

Die Praxissemesterstudierenden führen das Studienprojekt bzw. das Unterrichtsvorhaben mit einer forschenden und reflektierenden Grundhaltung durch. Dabei können unterrichtliche und außerunterrichtliche Tätigkeiten beobachtet werden. Hierbei findet eine systematische und kriteriengeleitete Untersuchung mit einer konkreten Fragestellung sowie einer ethischen Haltung gegenüber allen Akteuren statt. Dabei können verschiedene Varianten bzw. Ansatzpunkte gewählt werden:

- Eigene unterrichtspraktische Tätigkeiten
- Fremder Unterricht
- Eigene Lernbiografie
- Eigene subjektive Theorien

- Einzelfallstudien
- Schulentwicklungsprozesse
- Schulische- und außerschulische Lernprozesse
- Teamentwicklungsprozesse (didaktische Jahresplanungen)
- Curriculare Fragestellungen usw.

Unterrichtsstunden

Da auch einzelne Unterrichtselemente in einen Zusammenhang (Unterrichtsstunde, Unterrichtseinheit) eingeordnet werden müssen, zählen Unterrichtsstunden, in denen von den Studierenden eigene Elemente geleistet werden, als voll anrechnungsfähige Stunden im Sinne der Rahmenkonzeption (in der Bandbreite von 50 bis 70 Stunden Unterricht unter Begleitung).

2.1 Mögliche Varianten

Unterrichtsvorhaben können in Verbindung mit und in Anlehnung an Studienvorhaben umgesetzt werden. Diese Art der Verknüpfung von Studienprojekten untereinander und mit Unterrichtsvorhaben ist von zentraler Bedeutung und ein intendiertes fachdidaktisches Ziel. In beiden Fällen (Studienprojekt und Unterrichtsvorhaben) erfolgt die Umsetzung in drei Schritten: Planung, Durchführung und Evaluation.

Folgende Kriterien sollten Studienprojekte am Berufskolleg aufweisen:

- Bezüge zur Didaktik der beruflichen Bildung im Allgemeinen
- Realisierung der Arbeits- und Geschäftsprozessorientierung
- Neuregelung von Ausbildungsberufen
- Fachdidaktischer Einsatz von Methoden des beruflichen Lehrens und Lernens (z.B. Leittextmethode)
- Spannungsfeld von Handlungs- versus Fachsystematik im Unterricht
- Realisierung von inklusivem Fachunterricht
- Verschiedene Aufgaben der Lernortkooperationen
- Gestaltung von fachpraktischem Unterricht
- Integrative Förderung z.B. von kommunikativen und reflexiven Kompetenzen

Wichtig bei der Themenwahl ist, dass der Bezug zur jeweiligen beruflichen Fachrichtung hergestellt wird und das Studienprojekt fachdidaktisch verortet werden kann. Themen, die ausschließlich allgemeindidaktisch zu verorten sind (z.B. Störungen im Unterricht), sollten nach Möglichkeit nicht angestrebt werden. Im Begleitseminar werden die Studierenden besonders darauf hingewiesen, eine fachdidaktisch relevante Fragestellung zu entwickeln.

Im Folgenden werden die drei Varianten von Studienprojekten vorgestellt, die für die Umsetzung relevant sind.

1. Additives Verfahren:

Dieses Verfahren bedeutet, dass die thematischen Gegenstände für die zwei Studienprojekte und die Unterrichtsvorhaben in keinem inhaltlichen Zusammenhang stehen.

2. Integratives Verfahren:

Dieses Verfahren bedeutet, dass es sich um einen inhaltlichen Gegenstand handelt, der - in Bezug auf die Unterrichtsvorhaben und die zwei Studienprojekte - in Teilaspekte aufgeteilt wird. Dies bedeutet, dass die Bearbeitung eines thematischen Schwerpunktes entweder in zwei Studienprojekte (z.B. Berufsfach und 2. Fach) oder in einem Studienprojekt und einem Unterrichtsvorhaben aufgegriffen wird. Hierbei ist eine sinnvolle Zuordnung insofern zu unterscheiden, ob zuerst die Idee für das Studienprojekt entwickelt wurde oder das Unterrichtsvorhaben bereits durchgeführt wurde, sodass sich daraus weitere, vertiefende Fragestellungen für ein Studienprojekt ableiten lassen. Im Regelfall ist das Unterrichtsvorhaben in ein Studienprojekt integriert, da es meist den theoretischen Bezugsrahmen bildet. Die umgekehrte Variante kann aber auch gegeben sein.

3. Identisches Verfahren:

Dieses Verfahren bedeutet, dass der inhaltliche Gegenstand, der bearbeitet wird, sowohl für das **Studienvorhaben** als auch für das **Unterrichtsvorhaben** genutzt wird, allerdings mit einer unterschiedlichen Komplexität und Intensität. Der Inhalt wird dabei aus einer unterschiedlichen Perspektive betrachtet, doch die inhaltliche Auseinandersetzung ist ähnlich und kann damit qualitativ tiefer und intensiver betrachtet werden.

2.2 Ausgewählte Beispiele von Studienprojekten der drei beruflichen Fachrichtungen

Im Folgenden werden beispielhaft Studienprojekte aus allen drei beruflichen Fachrichtungen: Technik-Didaktik, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft und Gesundheitswissenschaften/Pflege vorgestellt.

Ideenskizze zum Studienprojekt der beruflichen Fachrichtung Maschinenbau (additives Verfahren)

1. Themenformulierung (Arbeitstitel)

Verwendung von Concept Maps als Lernstrategien für Schüler für die Durchdringung technisch-mathematischer Problemstellungen.

2. Fragestellung oder Hypothese (bei quantitativer Bearbeitung)

Das Anfertigen von Concept Maps (C-Maps) wird den Schülern als Lernstrategie anhand von technisch-mathematischer Ausbildungsinhalte aufgezeigt. Hierdurch erlangen sie eine Lernstrategie, die sie zur Bewältigung bisher unbekannter technisch-mathematischer Problemstellungen aufgreifen können.

3. Methodische Vorgehensweise

- 1.) Sichtung der deutsch- sowie englischsprachigen Literatur in Bezug auf Erkenntnisse zur Förderung von Lernstrategien mit C-Maps
- 2.) Dokumentation des hospitierten Lehr-/Lernkonzepts
- 3.) Präzisierung der Forschungshypothese
- 4.) Identifikation geeigneter Evaluationsinstrumente (Selbstauskunft der Schüler in Bezug auf Wissen, Können und Haltung zu C-Maps sowie Durchführung eines Lernleistungstests, der die Transferleistung der Schüler in Bezug auf eine bisher unbekannte technisch-mathematische Problemstellung sichtbar werden lässt)
- 5.) Sichtung und Bewertung der Befunde
- 6.) Zusammenfassung der Erkenntnisse und ggf.
- 7.) Ableitung von Handlungsempfehlungen für die Optimierung des hospitierten Unterrichts

4. Grober Zeitplan

- 1.) Erarbeitung des Untersuchungskonzepts inklusive der Evaluationsinstrumente bis zu den Osterferien
- 2.) Diskussion des Untersuchungskonzepts in den Osterferien sowie ggf. dessen Überarbeitung
- 3.) Durchführung der Untersuchung nach den Osterferien sowie unmittelbare Sichtung der Evaluationsinstrumente
- 4.) Ggf. Nachevaluation anhand der ersten Befunde
- 5.) Auswertung der Erhebungen und Interpretation der Befunde
- 6.) Verfassung des Studienberichts bis Ende Juli

5. Bildungsgänge

Mechatroniker

6. Ressourcen bzw. Unterstützung der Schule

Die Schule unterrichtet bereits Schüler in der Erstellung von C-Maps und schafft einen Zugang zum entsprechenden Unterricht im Rahmen der Hospitation sowie für die Befragung der Schüler.

Ideenskizze zum Studienprojekt der beruflichen Fachrichtung Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft (additives Verfahren)

1. Themenformulierung (Arbeitstitel)

Ausbildungszufriedenheit der Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk – Schwerpunkt Bäckerei

2. Fragestellung oder Hypothese (bei quantitativer Bearbeitung)

Welchen Beitrag leistet der Berufsschulunterricht zur Ausbildungszufriedenheit der Bäckerfachverkäufer?

3. Methodische Vorgehensweise

- 1.) Literaturanalyse zur Ausbildungszufriedenheit im Allgemeinen und im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft im Besonderen
- 2.) Schriftliche Befragung von Auszubildenden: quantitative Erhebung zur Ausbildungszufriedenheit mit einem bereits bestehenden Fragebogen des Bundesinstituts für Berufsbildung (quantitativ/Classroom Verfahren)
- 3.) Durchführung eines Gruppeninterviews mit den Auszubildenden auf Grundlage der Befragungsergebnisse (qualitativ/Moderationsmethode)
- 4.) Auswertung im Hinblick auf Verbesserungsmöglichkeiten und Maßnahmen von Seiten des Berufskollegs

4. Grober Zeitplan

Januar	Ideensammlung während der Praxisbezogenen Studien
Februar	Kennenlernen der Berufsschulen, Situation an der Schule → Entwicklung einer konkreten Fragestellung
März	Absprache mit Dozentin, Schulleitung
April	Entwurf des Projektes, Besprechung in den Praxisbezogenen Studien, Durchführung „alter“ Fragebogen
Mai	Durchführung „neuer“ Fragebogen → Auswertung Fragebogen → Durchführung Gruppengespräch
Juni	Durchführung Gruppengespräch (Unterstufe)
Juli	Praxisbezogene Studie (ggf. Klärung letzter Fragen); Erstellung des Forschungsberichtes

5. Bildungsgänge

Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk – Schwerpunkt Bäckerei

6. Ressourcen bzw. Unterstützung der Schule

Zeit für schriftliche Befragung und Gruppengespräch zur Verfügung gestellt. Schulleitung interessiert an Verbesserungsvorschlägen der Schüler.

Ideenskizze zum Studienprojekt der beruflichen Fachrichtung Gesundheitswissenschaften/Pflege (additives Verfahren)

1. Themenformulierung (Arbeitstitel)

Entwicklung von Unterrichtsmaterialien in internationalen Förderklassen für Lernende (Referenzniveau A 1) mit Deutsch als Zweitsprache (gesundheitlicher Schwerpunkt)

- „Ich muss einen Arzt aufsuchen – was muss ich tun?“

2. Fragestellung oder Hypothese (bei quantitativer Bearbeitung)

Wie müssen Lernmaterialien für eine internationale Förderklasse im Gesundheitsbereich entwickelt werden, damit das Textverstehen für Lernende vereinfacht wird?

3. Methodische Vorgehensweise

- 1.) Literaturanalyse zum Spracherwerb und zur Sprachförderung
- 2.) Ermittlung von Diagnoseinstrumenten
- 3.) Schriftliche Befragung der Schüler in Bezug auf das Thema (Erstellung eines Fragebogens)
- 4.) Bestimmung des Sprachniveaus
- 5.) Erstellung der Unterrichtsmaterialien
- 6.) Durchführung der 8 Unterrichtssequenzen mit entsprechenden Artikulationsschemata
- 7.) Auswertung und Bewertung der Materialien (anhand einer Kartenabfrage – qualitativ – und eines Fragebogens für die Schüler – quantitativ)

4. Grober Zeitplan

Januar	Ideensammlung während der Praxisbezogenen Studien
Februar	Hospitation in den internationalen Förderklassen
März	Absprache mit Akteuren in der Schule
April	Befragung der Schüler und Bestimmung des Sprachniveaus
Mai	Konzept zur Entwicklung des Lernmaterials
Juni	Besprechung in den Praxisbezogenen Studien
Juli	Durchführung des Unterrichts mit den entwickelten Materialien Auswertung mit den Schülern anhand der Kartenabfrage und des Fragebogens

5. Bildungsgänge

Internationale Förderklasse (IFK) mit Schwerpunkt Gesundheit

6. Ressourcen bzw. Unterstützung der Schule

Umfangreiche Unterstützung durch die Lehrenden in den Förderklassen

Material wird weiterhin in den Klassen genutzt

3. Fachspezifisches Konzept

Gemäß Praxiselementeerlass wurde mit der Änderungsordnung zum Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster ein Studientag eingeführt.

Im Einvernehmen mit der Bezirksregierung und unter Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern aus den fünf Standorten der Zentren für schulpraktische Lehrerbildung wurde der Freitag als Studientag festgelegt.

Der zur Verfügung stehende Planungszeitraum beginnt mit dem offiziellen Start des schulpraktischen Teils und hier mit den Einführungsveranstaltungen der ZfsL. Abweichend vom Praxiselementeerlass erzielten die mit der Entwicklung des Studientagmodells beauftragten Vertreterinnen und Vertreter aus ZfL und Hochschule sowie aus der BR und den ZfsL die Einigung, die Abfolge der Studientage möglichst gleichmäßig nach Lage und Umfang auf die anbietenden Institutionen Hochschule und ZfsL zu verteilen.

Gleichzeitig sichert die Steuerung nach einem Zeitfenstermodell eine weitgehende Überschneidungsfreiheit der auf das Praxissemester bezogenen Lehrveranstaltungen der Fächer an den Hochschulen.

In letzterem wird folgendes geregelt:

„(7) (...) Während des Praxissemesters ist für jedes Schulhalbjahr ein Studientag pro Woche vorzusehen, der einvernehmlich zwischen der Hochschule und den ihr zugeordneten Zentren für schulpraktische Lehrerbildung festzulegen ist. Er findet während der Vorlesungszeit in der Regel in der Universität, außerhalb der Vorlesungszeit in der Regel im Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung statt. Standortspezifische Formate (z.B. E-Learning und Blockformen) sind aus fachlichen und organisatorischen Gründen möglich.“

Im Einvernehmen mit der Bezirksregierung und unter Beteiligung von Vertretern aus den fünf Standorten der Zentren für schulpraktische Lehrerbildung wurde der Freitag als Studientag festgelegt. Die standortspezifische Umsetzung erfolgt über das sogenannte Studientagmodell, welches in einer eigens gegründeten Arbeitsgruppe unter Koordination des ZfL Münster entwickelt wurde. Das Studientagmodell soll eine überschneidungsreduzierte Planung von Lehrveranstaltungen im Praxissemester ermöglichen und umfasst neben den Studientagen die vorbereitende und nachbereitende Veranstaltung. Die Begleitung des Praxissemesters durch die Praxisbezogenen Studien gliedert sich demnach in zwei Phasen: Vorbereitung und Begleitung. Die zeitliche Abfolge der Studientage wird in der folgenden Abbildung 7, S. 19 vereinfacht dargestellt.



Abbildung 7: Studentagmodell (Jünger/ZfL)

Der zur Verfügung stehende Planungszeitraum beginnt mit dem offiziellen Start des schulpraktischen Teils und hier mit den Einführungsveranstaltungen der ZfsL. Abweichend vom Praxiselementerlass erzielten die mit der Entwicklung des Studentagmodells beauftragten Vertreter aus ZfL und Hochschule sowie aus der Bezirksregierung und den ZfsL die Einigung, die Abfolge der Studenttage möglichst gleichmäßig nach Lage und Umfang auf die anbietenden Institutionen Hochschule und ZfsL zu verteilen. Gleichzeitig sichert die Steuerung nach einem Zeitfenstermodell eine weitgehende Überschneidungsfreiheit der auf das Praxissemester bezogenen Lehrveranstaltungen der Fächer an den Hochschulen. Weiterhin sind (teils kooperativ) verschiedene Betreuungsformate wie persönliche Beratung und Videokonferenzen während des schulpraktischen Teils vorgesehen. Im Folgenden wird das fachdidaktisch-spezifische Konzept der beruflichen Fachrichtungen am IBL skizziert.

Tabelle 2: Fachspezifisches Konzept

I. Praxisbezogene Studien – Vorbereitung			
Veranstaltungsformate	Präsenzzeit und Selbststudium (in Unterrichtseinheiten (UE) à 45 min)		Inhalte und Vorgehensweise (IBL)
	Prüfungsleistung	Studienleistung	
1. Termin Praxisbezogene Studien – Vorbereitung	2 UE – Präsenz		<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung aller beteiligten Akteure (IBL, ZfsL und Schulen) des Praxissemesters • Formale und inhaltliche Aspekte des Praxissemesters • Ablaufphasen und Zeiten • Organisation und Anmeldeverfahren • E-Learning-Kurs • PePe-Portfolio • Leistungen und Prüfungen in den einzelnen Abschnitten des Praxissemesters
Angeleitetes Selbststudium (E-Learning)	2 UE – Selbststudium		Nachbereitende Aufgaben I (ausgewählte): <ul style="list-style-type: none"> • Wie kann ich mich auf das Praxissemester inhaltlich und organisatorisch vorbereiten? • Welche Informationen habe ich bereits, welche fehlen mir noch? • usw.
PePe-Portfolio	1 UE – Selbststudium		Reflexionsaufgaben I (ausgewählte): <ul style="list-style-type: none"> • Was kann mir bei der Strukturierung und Organisation des Praxissemesters helfen? Was muss ich beachten?

I. Praxisbezogene Studien – Vorbereitung

Veranstaltungsformate	Präsenzzeit und Selbststudium (in Unterrichtseinheiten (UE) à 45 min)		Inhalte und Vorgehensweise (IBL)
	Prüfungsleistung	Studienleistung	
			<ul style="list-style-type: none"> • Welche besonderen (fachbezogenen) Erfahrungen, Beobachtungen oder Anregungen habe ich aus dem Berufsfeldpraktikum mitgenommen, die ich im kommenden Praxissemester weiterhin im Blick behalten möchte? • usw.
2. Termin Praxisbezogene Studien – Vorbereitung	2 UE – Präsenz		<ul style="list-style-type: none"> • Organisatorischer und inhaltlicher Ablauf der Begleitformate (Studienleistung oder Prüfungsleistung) • Berufsspezifische- (fachdidaktische) Perspektiven in Bezug auf das Praxissemester • Begriffsklärung: Studienprojekte und Unterrichtsvorhaben • Varianten von Studienprojekten und Unterrichtsvorhaben: (Additive, integrierte und identische Varianten anhand von Beispielen) • Forschungs- und Lernprozess sowie Ziele des forschenden Lernens und der Entwicklung einer forschenden Haltung • Projektmanagement • Erfahrungsaustausch über bisherige Lehrerfahrungen, Lehrerbild sowie Interessen für mögliche berufsspezifische Fragestellungen • Umfang und Ablauf der Studien- und Prüfungsleistung (s. Anhang, S. VI)

I. Praxisbezogene Studien – Vorbereitung

Veranstaltungsformate	Präsenzzeit und Selbststudium (in Unterrichtseinheiten (UE) à 45 min)		Inhalte und Vorgehensweise (IBL)
	Prüfungsleistung	Studienleistung	
Angeleitetes Selbststudium (E-Learning)	2 UE – Selbststudium		Vorbereitende und nachbereitende Aufgaben II (ausgewählte): <ul style="list-style-type: none"> • Lesen des Handouts zu den Forschungsmethoden bzw. Schwerpunkten (qualitativ, quantitativ und konzeptionell) sowie der drei ausgewählten Beispiele) • Nutzung des Lernmanagement-Systems ILIAS zur Teilnehmerverwaltung, -kommunikation sowie zum Dateiaustausch • Nutzung des ILIAS-Kurses "Wissenschaftliches Arbeiten: Move your brain!" (zielgerichtetes Recherchieren, Zitieren, wissenschaftlichen Schreiben und Formatieren von Texten mit Erklärvideos). • usw.
PePe-Portfolio	1 UE – Selbststudium		Reflexionsaufgaben II (ausgewählte): <ul style="list-style-type: none"> • Welche Erwartungen (Befürchtungen, Ängste, Wünsche und Interessen) habe ich an das Praxissemester? • Welches sind die Handlungsdimensionen (s. Kerncurriculum) im Praxissemesters? Welche Handlungsdimensionen möchte ich mir näher ansehen? • usw.

I. Praxisbezogene Studien – Vorbereitung			
Veranstaltungsformate	Präsenzzeit und Selbststudium (in Unterrichtseinheiten (UE) à 45 min)		Inhalte und Vorgehensweise (IBL)
	Prüfungsleistung	Studienleistung	
3. Termin Praxisbezogene Studien – Vorbereitung	11 UE – Präsenz		<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation ausgewählter Beispiele möglicher Studienprojekte anhand des Forschungs- und Lernprozesses zur Konzeptentwicklung, zum quantitativen und zum qualitativen Forschungsansatz • Ausgewählte Forschungsschwerpunkte, -methoden und -instrumente • Verknüpfung von Forschungsmethoden mit eigenen Forschungsfragen • Erfahrungsbericht eines Kommilitonen • Erfahrungsbericht eines Ausbildungsbeauftragten (ABBA) eines Berufskollegs
Angeleitetes Selbststudium (E-Learning)	2 UE – Selbststudium		Vorbereitende und nachbereitende Aufgaben III (ausgewählte): <ul style="list-style-type: none"> • Planung der Studienprojekte und Austausch mit dem Tandempartner • Antizipierte Hindernisse bei der Durchführung • Nutzung der Dokumentenvorlage für die Erstellung der Studienprojekte • usw. •
PePe-Portfolio	1 UE – Selbststudium		Reflexionsaufgaben III (ausgewählte): <ul style="list-style-type: none"> • Wie kann ich eine forschende Grundhaltung entwickeln?

I. Praxisbezogene Studien – Vorbereitung

Veranstaltungsformate	Präsenzzeit und Selbststudium (in Unterrichtseinheiten (UE) à 45 min)		Inhalte und Vorgehensweise (IBL)
	Prüfungsleistung	Studienleistung	
			<ul style="list-style-type: none"> • Was sind förderliche, was hinderliche Faktoren? • usw.
Individuelle Beratung	4 UE - Präsenz		<ul style="list-style-type: none"> • Jeder Studierende entwickelt nach der Methodenvorbereitung eine Ideenskizze inklusive Zeitplan (s. Anhang, S. X), welches er mit seinem Forschungs-Tandempartner vorher besprochen hat und reicht dieses beim Lehrenden ein (Zeitpunkt muss vorher festgelegt werden!). Dieser wird vom Lehrenden gesichtet und zeitnah ein Beratungstermin (Pflicht) mit dem Studierenden vereinbart. Weitere Beratungstermine können nach Bedarf von den Studierenden angefragt bzw. vom Lehrenden eingefordert werden. Unter Umständen muss auch der Forschungs-Tandempartner (s. Kapitel 4, S. 32) daran teilnehmen.

II. Praxisbezogene Studien – Begleitung			
Veranstaltungsformate	Präsenzzeit und Selbststudium (in Unterrichtseinheiten (UE) à 45 min)		Inhalte und Vorgehensweise (IBL)
	Prüfungsleistung	Studienleistung	
1. Studientag	11 UE – Präsenz		<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsberichte aus dem Praxissemester • Vorstellung eines ersten Entwurfs zum Studienprojekt im Plenum (alle Studierenden – die eine Prüfungsleistung erbringen – stellen ihre geplanten Studienprojekte vor – unterstützt durch ihre Tandempartner) • Evtl. Korrektur bzw. Überarbeitung des Studienprojektes (aufgrund der Machbarkeitsprüfung vor Ort in der Schule) • Evtl. Klärung offener Fragen in Bezug auf die Erhebungsmethoden • Evtl. fachsystematische Einschübe zu forschungsrelevanten Fragestellungen • Vorbereitung der Datenauswertung
Angeleitetes Selbststudium (E-Learning)	26 UE – Selbststudium	1 UE – Selbststudium	Vorbereitende und nachbereitende Aufgaben IV (ausgewählte): <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der WikiWiki-Web (spezifische Methoden der berufsspezifischen Forschung und der Berufspädagogik) (MePo) • usw.

II. Praxisbezogene Studien – Begleitung			
Veranstaltungsformate	Präsenzzeit und Selbststudium (in Unterrichtseinheiten (UE) à 45 min)		Inhalte und Vorgehensweise (IBL)
	Prüfungsleistung	Studienleistung	
PePe-Portfolio	11 UE – Selbststudium	1 UE – Selbststudium	Reflexionsaufgaben IV (ausgewählte): <ul style="list-style-type: none"> • Auf welche theoretischen Grundlagen kann ich für die Klärung meiner Fragestellung zurückgreifen? • Wie kann mein Erkenntnisinteresse zur Verbesserung (fachlicher) Lehr-Lern-Situationen genutzt werden? • usw.
Individuelle Beratung	4 UE – Präsenz		Hinweis! <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von Videokonferenzen (Adobe Connet), wenn z.B. mehrere Studierende Bedarf anmelden (mit oder ohne Unterstützung des Lehrenden) • Individuelle Beratungstermine zum Studiendesign
2. Studientag	5 UE – Präsenz		<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsberichte aus dem Praxissemester • Evtl. Anleitung zur Dokumentation des Studienprojekts
Angeleitetes Selbststudium (E-Learning)	26 UE – Selbststudium	2 UE – Selbststudium	Vorbereitende und nachbereitende Aufgaben V (ausgewählte): <ul style="list-style-type: none"> • „Meine erste Hälfte des Praxissemesters ist schon vorbei.“ Erstellung eines kurzen Erfahrungsberichts. Das Medium

II. Praxisbezogene Studien – Begleitung			
Veranstaltungsformate	Präsenzzeit und Selbststudium (in Unterrichtseinheiten (UE) à 45 min)		Inhalte und Vorgehensweise (IBL)
	Prüfungsleistung	Studienleistung	
			kann dabei frei gewählt werden. <ul style="list-style-type: none"> • usw.
PePe-Portfolio	5 UE – Selbststudium		Reflexionsaufgaben V (ausgewählte): <ul style="list-style-type: none"> • Welche Bedeutung hat mein Studienprojekt für mich als zukünftige Lehrkraft? • Welches persönliche Interesse habe ich bei der Beantwortung der Forschungsfrage? • usw.
Individuelle Beratung	2 UE – Präsenz		<ul style="list-style-type: none"> • Abschließende Klärung zum Studienprojekt

III. Praxisbezogene Studien – Reflexion und Abschluss

Veranstaltungsformate	Präsenzzeit und Selbststudium (in Unterrichtseinheiten (UE) à 45 min)		Inhalte und Vorgehensweise (IBL)
	Prüfungsleistung	Studienleistung	
Abschlussveranstaltung	4 UE – Präsenz		<ul style="list-style-type: none"> • Alle beteiligten Akteure (IBL, ZfsL und Schulen) des Praxissemesters • Reflexion des Praxissemesters in Bezug auf die Handlungsfelder des Referendariats • Reflexion des Praxissemesters in Bezug auf die Weitergestaltung des Studiums • Reflexion des eigenen Erkenntnisgewinnes • Usw.
Angeleitetes Selbststudium (E-Learning)	5 UE – Selbststudium	1 UE – Selbststudium	Vorbereitende und nachbereitende Aufgaben VI (ausgewählte): <ul style="list-style-type: none"> • Zielsetzung für das Referendariat notieren • usw.
PePe-Portfolio	5 UE – Selbststudium	1 UE – Selbststudium	Reflexionsaufgaben VI (ausgewählte): <ul style="list-style-type: none"> • Wie hat das Studienprojekt meine Haltung zur Praxis verändert? • Konnte ich neue Sichtweisen auf Lehr-Lern-Arrangements erhalten? • usw.

Zusammenfassung des Workloads			
Veranstaltungsformate	Präsenzzeit und Selbststudium (in Unterrichtseinheiten (UE) à 45 min)		
	Prüfungsleistung	Studienleistung	
Praxisbezogene Studien Vorbereitung, Studientage, Abschluss	35 UE – Präsenz		45 UE Präsenzzeit
Individuelle Beratung (Einzelberatung per Mail, Sprechstunde etc.)	10 UE – Präsenz		
Angeleitetes Selbststudium (E-learning; PePe-Portfolio)	105 UE	15 UE	

4. Prüfungs- und Studienleistung

4.1 Prüfungsleistung

In der folgenden Abbildung 8 werden die drei Praxisbezogenen Studien dargestellt, die innerhalb des Praxissemesters absolviert werden müssen. Die Praxisbezogenen Studien werden in drei Studienfächern besucht, dazu gehören die berufliche Fachrichtung, das allgemeinbildende Fach und die Bildungswissenschaften. Zwei Studienprojekte aus den Praxisbezogenen Studien gehen in die Modulabschlussprüfung mit ein und werden am Ende benotet. Im dritten Studienfach wird eine Studienleistung absolviert, die unbenotet bleibt.



Abbildung 8: Übersicht der Praxisbezogenen Studien als Prüfungs- oder Studienleistung (Schopphoff/ZfL)

Die Praxisbezogenen Studien am Institut für Berufliche Lehrerbildung werden im Umfang von 5 bzw. 2 Leistungspunkten (LP) angeboten. Die Vorbereitung erfolgt im Vorsemester durch ein verpflichtendes Seminar im Umfang von 1 SWS. An dieser Veranstaltung müssen alle Studierenden (mit und ohne Studienprojekt) teilnehmen. Die Zeit für das Selbststudium wird mit ca. 9 Unterrichtseinheiten bemessen.

Die Begleitung während des schulpraktischen Teils umfasst für alle Studierende 30 Unterrichtseinheiten Präsenzzeit (2 SWS). Die Selbststudienphase für Studierende mit Studienprojekt wird mit ca. 95 Unterrichtseinheiten bemessen. Für Studierende mit einer Studienleistung beträgt diese 6 Unterrichtseinheiten (siehe auch Abbildung 9).

Gegenstand der Modulabschlussprüfung ist die Dokumentation zweier Studienprojekte im Rahmen je einer theoriebasierten Praxisreflexion. Die beiden Studienprojekte können entweder in den zwei Fächern oder in einem Fach und den Bildungswissenschaften durchgeführt werden. Die Dokumentationen werden in einer Hausarbeit zusammengeführt.

4.2 Studienleistung

„Die Praxissemesterordnung sieht vor, dass die Studienleistung in der Veranstaltung ‚Praxisbezogene Studien‘ erbracht wird, in der kein Studienprojekt durchgeführt wird. Gegenstand ist die theoriebasierte Praxisreflexion der schulpraktischen Erfahrungen im jeweiligen Fach. Die schriftliche Ausarbeitung hat einen Umfang von ca. 3 Seiten“ (Bezirksregierung Münster, WWU Münster & Zentrum für Lehrerbildung 2018, S. 11).

Ein Praxissemesterstudierender, der keine Prüfungsleistung in der beruflichen Fachrichtung erbringt, schließt sich in der Regel am ersten Studientag mit einem Partner zu einem Tandem zusammen, der ein Studienprojekt plant und damit eine Prüfungsleistung in der beruflichen Fachrichtung erbringen will. Das Tandem erfüllt hier die Funktion, dass ein Studierender, der keine Prüfungsleistung erbringt, als kritischer und reflektierender Partner in Form „der Sprachlernmethode“ seinem Gegenüber – also dem Studierenden, der ein Studienprojekt plant – ein Feedback gibt, zielführende Fragen sowie Verständnisfragen stellt. Diese aus dem Fremdsprachenunterricht übernommene Methode – es „kommunizieren zwei Personen mit unterschiedlichen Muttersprachen miteinander, um gemeinsam und voneinander zu lernen“ (Brammerts, 2001, S.10), ist eine geeignete Herangehensweise, damit Studierende mit und ohne Prüfungsleistungen beidseitig einen Lerngewinn erzielen. Das übergeordnete Ziel der beiden Lernenden ist darauf gerichtet, dass der eine Lernende Kritik wertschätzend formulieren muss und der andere Lernende diese Kritik annehmen muss, wodurch er gleichzeitig zum kritischen Nachdenken angeregt wird. Das Tandem-Modell gibt es mittlerweile in unterschiedlichen Organisationsformen. Zum einen gibt es das Präsenztandem, bei dem sich die Lerner am gleichen Ort treffen, und zum anderen kann sich ein Tandem per Internet, Telefon oder anderer Medien austauschen. Diese Form nennt sich Distanztandem oder auch eTandem (Baguette et al., 2001). Das spezifische Fachkonzept sieht die Form des Distanztandems vor, indem die Lernenden die Möglichkeit haben, sich per E-Learning-Plattform auszutauschen.

Zu Beginn des Praxissemesters haben die beiden Lernpartner die Möglichkeit, sich mit dem gemeinsamen Ziel, voneinander zu lernen, temporär zusammenzuschließen. Das Tandem kann sich entweder interessensgesteuert finden oder nach thematischer Zuordnung. Manchmal kann auch die Entscheidung nach Zugehörigkeit der Standorte an den Berufskollegs hilfreich sein. Nach dem Zusammenschließen wird das geplante Studienprojekt des

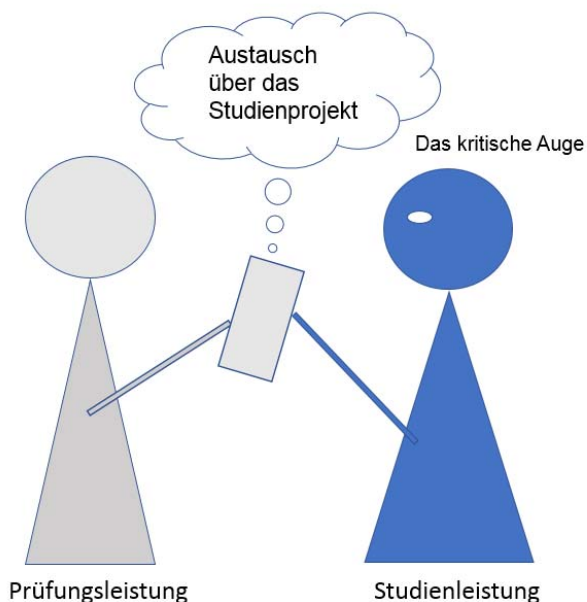


Abbildung 9: Tandemverfahren für Studienleistung

Prüflings dem Partner, der eine Studienleistung absolviert, vorgestellt. Dieser begutachtet

kritisch das Studienprojekt seines Partners anhand des Rückmeldebogens (siehe Anhang, S. XVII) zur Projektskizze. Anschließend tauscht sich das Tandem über das Studienprojekt aus. Der Prüfling kann Fragen stellen, Tipps des Partners annehmen und wenn nötig, gemeinsam mit dem Lernpartner das Projekt verbessern. Abbildung 10, S. 32 visualisiert das Tandemverfahren. Entscheiden sich zu viele Studierende für eine Prüfungsleistung, kann es zu Engpässen der Zuordnung von Tandem-Partnern kommen. In diesem Fall können sich auch drei Studierende zu einem Team zusammenschließen. Der Praxissemesterstudierende ohne Studienprojekt gibt am Ende der Tandemphase ein dreiseitiges Konzeptpapier über das Projektmanagement, seine kritische Hilfestellung und seinen eigenen/gemeinsamen Erkenntnisgewinn ab.

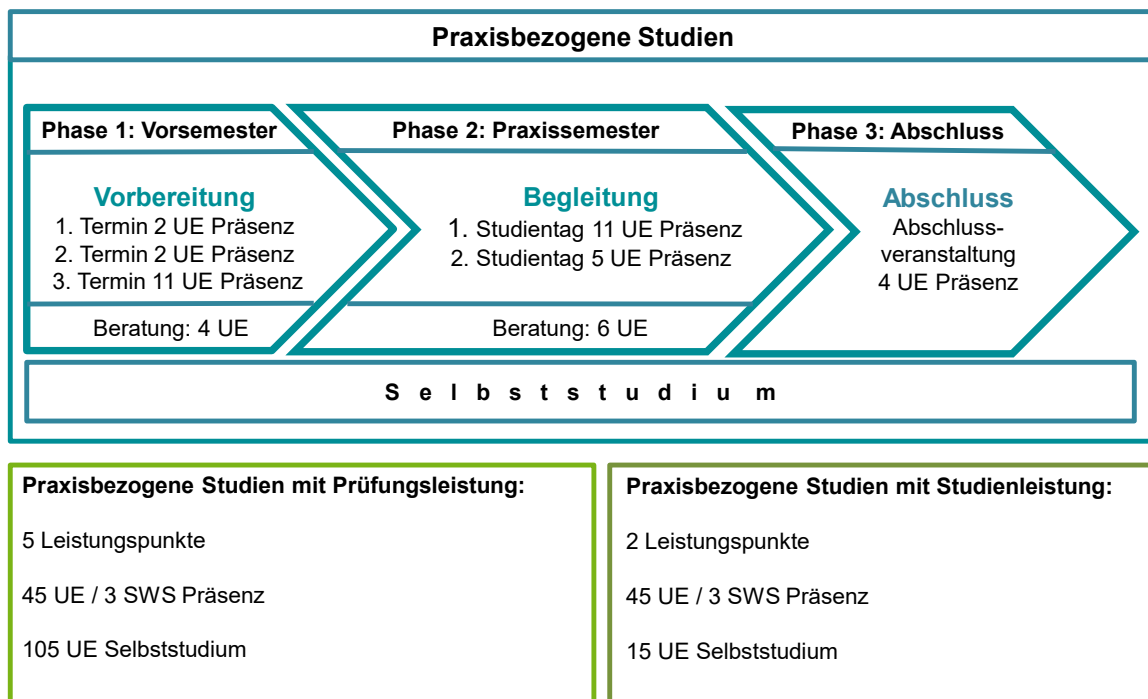


Abbildung 10: Workload in den Beruflichen Fachrichtungen der Praxisbezogenen Studien

5. Übergreifende Begleitformate

5.1 E-Learning

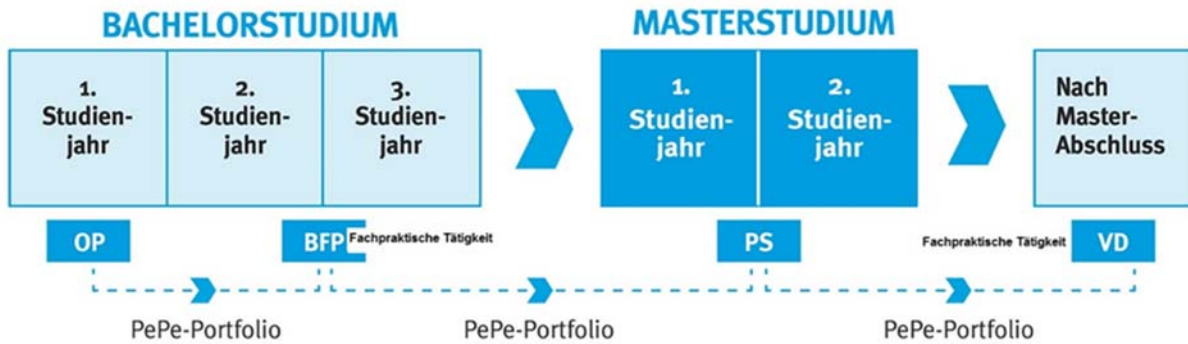
Für das Praxissemester werden Learnweb- und ILIAS-Kurse zu den Praxisbezogenen Studien eingerichtet, um die Präsenzveranstaltungen mit den Selbstlernphasen zu verschränken. Durch das Einstellen von Aufgaben ins Learnweb und ILIAS entsteht ein Blended-Learning-Konzept, welches das Selbststudium der Studierenden begleitet und unterstützt. Neben den Studierenden und Lehrenden der Hochschulen können zudem die Praxissemesterbeauftragten der Schulen und die Praxissemesterbeauftragten der ZfsL und Seminar-Vertreter mit unterschiedlichen Interaktionsmöglichkeiten einbezogen werden.

In der ersten Vorbereitungsveranstaltung erhalten die Studierenden wichtige Informationen zu den Online-Portalen und ihren Funktionen der Teilnehmerverwaltung, -kommunikation und des Datenaustauschs. Die Fragestellungen aus dem PePe-Portfolio können ebenfalls in einem Word-Dokument hochgeladen werden, um in den einzelnen Vorbereitungs- und Begleitphasen hilfreiche Impulse zur Reflexionsarbeit zu geben und somit eine inhaltliche Verzahnung beider Unterstützungsformate zu ermöglichen.

Während der Studientage werden die Studierenden mit dem Angebot des WikiWiki-Web vertraut gemacht, in dem Methoden der Berufspädagogik sowie der fachdidaktischen Forschung (MePo) vorgestellt und erläutert werden (s.Kapitel 1.4, S. 11).

5.2 PePe-Portfolio

Das PePe-Portfolio wurde am Standort Münster eingeführt, um gemäß dem LABG die Dokumentation der Praxisphasen in der Lehrerbildung zu ermöglichen (§12 (1) LABG). Diese Form der schreibgestützten Reflexion dient als strukturierendes Begleit- und Reflexionsinstrument, indem es an konkreten Erfahrungen in den Praxisphasen anknüpft und Impulse sowie Hilfestellungen zur Entwicklung von Untersuchungsschwerpunkten enthält. Seine begleitende Eigenschaft soll sowohl den Professionalisierungsprozess der Studierenden unterstützen als auch die Entwicklung beruflicher Kompetenzen abbilden.



Legende: Orientierungspraktikum (OP); Berufsfeldpraktikum (BFP), Praxissemester (PS), Vorbereitungsdienst (VD)

Abbildung 11: PePe-Portfolio als integratives Element der Praxisphasen (Verb/ZfL Münster)

Im Praxissemester sowie in den anderen Praxisphasen des Studiums, kann das PePe-Portfolio an verschiedensten Stellen anknüpfen (s. Abb. 11, S. 34), um inhaltliche Aspekte in den Vorbereitungs- und Begleitveranstaltungen zu bearbeiten oder als Grundlage von Beratungsgesprächen zu dienen. Dabei werden die Studierenden dazu angehalten, die Leitfragen im Seminar zu bearbeiten und dann im Plenum zu besprechen. Es ist ebenfalls möglich, die Fragestellungen aus dem PePe-Portfolio in ein Word-Dokument zu übertragen, wodurch sie als Medium des E-Learning eingebunden werden können (s. Kapitel 5.1, S. 34). Bei der Vorbereitung auf das Praxissemester können die Fragestellungen zur Rekapitulation der Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Berufsfeldpraktikum einbezogen werden, um die bewusste Entscheidung für den Lehrerberuf in Abgrenzung zu anderen Berufsfeldern innerhalb der beruflichen Fachrichtung herauszustellen. Dabei wird eine Begründungslinie für das Lehramt entwickelt und noch bestehende Unsicherheiten beschrieben. Durch gezielte Fragen werden Aspekte des Berufsfeldes hervorgehoben und fachbezogene Erfahrungen verdeutlicht. Der Rückblick auf das Berufsfeldpraktikum bietet den Studierenden die Gelegenheit, sich ihrer Erwartungen an das Praxissemester bewusst zu werden. Parallel ermöglicht die Einführung der Begriffssammlung bei Fachtermini den Theorie-Praxis-Bezug. Durch das Heranziehen der Fragen zur Einstiegsreflexion können sie ihre Fragestellungen zu Handlungsdimensionen im schulpraktischen Teil formulieren.

Während der ersten Studientage unterstützt das schreibgestützte Reflexionsmedium bei der Entwicklung einer forschenden Grundhaltung. Daneben wird das (Schul-) Fachverständnis der Studierenden zu ihren Unterrichtsfächern und die damit verbundene eigene fachliche Identität thematisiert, um zu einem späteren Zeitpunkt eine mögliche Veränderung bzw. Weiterentwicklung dieser Ansichten abbilden zu können. Auch die im PePe-Portfolio angeleitete Reflexion der Studienprojekte kann während der Studientage als Vorbereitung der eigenen Studienprojekte herangezogen werden, um die Konkretisierung der Planung und die Formulierung der genauen Fragestellung zu unterstützen. Basierend auf diesen Verschriftlichungen können erste Hypothesen entwickelt und mögliche Hindernisse bei der Durchführung erkannt werden.

Auch in der Abschlussveranstaltung bietet das PePe-Portfolio hilfreiche Impulse zur Reflexion der Studienprojekte, indem es die Professionsreflexion gezielt durch Fragen nach dem Einfluss des Projektes auf die Haltung zur Praxis und zu neuen Sichtweisen auf Lehr-Lern-

Arrangements anregt. Dabei dient die Abschlussreflexion des Portfolios zur Darstellung der realisierten Projekte, Vorhaben und Zielformulierungen, wobei neuerworbene Kompetenzen und Sichtweisen auf den Lehrerberuf festgehalten werden. Ebenfalls wird auf die kritische Betrachtung des subjektiven Theorie-Praxis-Verständnisses eingegangen und die Umsetzung der Studienprojekte beschrieben. Das Herausstellen neuer Erkenntnisse zur eigenen Person, zum Lehrerberuf, zu Schülern sowie zu den Fächern tragen dabei im Besondern zur Studiums- und Professionsentwicklung bei. Die wichtigsten Inhalte und Erfahrungen können abschließend durch die Übersicht zum Praxissemester zusammengefasst und hervorgehoben werden.

Der im PePe-Portfolio abgebildete Entwicklungsprozess während des Praxissemesters kann in die Abschlussveranstaltungen eingebunden werden und die Ausgangsbasis für Beratungs- und Abschlussgespräche, insbesondere für das Bilanz- und Perspektivgespräch, bieten.

6. Begleitformate der anderen Akteure

6.1 ZfsL

In ihrer Rolle als Praxissemesterstudierende machen die Studierenden ausgehend von einer fragenden Grundhaltung in ihrer Praktikumsschule Erfahrungen als Teilnehmende Beobachterinnen bzw. Teilnehmende Beobachter und auch als Experimentierende in den vielen Facetten ihrer künftigen Lehrerrolle im Zusammenhang mit ihren Beobachtungen, ihren Unterrichtsvorhaben und ihren Studienprojekten.

Das ZfsL-Seminar BK begleitet die Praxissemesterstudierenden ausgehend von einer fragenden Grundhaltung der Praxissemesterstudierenden in ihrem Professionalisierungsprozess. Die Leiterinnen und Leiter der fachlichen und überfachlichen Gruppen unterstützen die Praxissemesterstudierenden durch eine ressourcenorientierte und konstruktive Begleitung bei der Verarbeitung ihrer Erfahrungen in den verschiedenen ZfsL-Ausbildungsformaten. Die theoriegeleitete Reflexion der eigenen Erfahrungen mit den Leiterinnen und Leitern der überfachlichen und fachlichen Gruppen und den anderen Praxissemesterstudierenden ist der Kern der Begleitungstätigkeit des Seminars BK.

Die Praxissemesterstudierenden ordnen so ihre gemachten Erfahrungen als Herausforderungen im Zusammenhang mit von ihnen zu bewältigenden Entwicklungsaufgaben ein. Auf diesem Wege entwickeln sie über die Erweiterung ihrer fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen ein immer klareres Bild von ihrer künftigen Rolle als Lehrperson.

Der **schulpraktische Teil** des Praxissemesters beginnt für alle Studierenden mit einer dreistündigen (à 45 Minuten) Einführungsveranstaltung am ZfsL. Dieser Termin wird frühzeitig durch die Praxissemesterbeauftragten bekannt gegeben.

Grundsätzlich finden alle weiteren überfachlichen und fachlichen Begleitveranstaltungen auf der Basis des Studenttagmodells der WWU an festgelegten Freitagen im ZfsL Gelsenkirchen bzw. Münster statt. Die Praxissemesterbeauftragten erstellen zu Beginn eines jeden Praxissemesters einen Ablaufplan. Insgesamt finden überfachliche und fachliche Begleitveranstaltungen im Umfang von insgesamt 24 Unterrichtsstunden statt. In diesen Veranstaltungen werden, ausgehend von den konkreten Praxiserfahrungen der Praxissemesterstudierenden, die verbindlichen Inhalte für das Praxissemester vertiefend thematisiert und Unterrichtsvorhaben vorbereitet. Intendiert ist dabei ein sukzessiver, nachhaltiger Kompetenzaufbau seitens der Studierenden anhand von Inhalten, die sich einerseits personenbezogen an den Bedarfen seitens der Studierenden und andererseits den Erfordernissen der schulischen Handlungsfelder und -situationen, mit denen sich die Studierenden auseinandersetzen, orientieren.

Darüber hinaus finden Praxisbegleitungen und Hospitationen bei den Unterrichtsvorhaben sowie Beratungen und kollegiale Arbeitsformen statt. Weitere Beratung erfolgt bedarfsorientiert.

Das Bilanz- und Perspektivgespräch

Der schulpraktische Teil des Praxissemesters schließt für die Praxissemesterstudierenden mit einem Bilanz- und Perspektivgespräch (BPG) ab, das mit einer an der Ausbildung beteiligten schulischen Begleitperson und einer/einem ZfsL-VertreterIn geführt wird.

Das Bilanz- und Perspektivgespräch am Ende des schulpraktischen Teils des Praxissemesters ist ein Beratungsgespräch. Es dient der Bilanzierung des individuellen Professionalisierungsprozesses und der Diskussion individueller Entwicklungsmöglichkeiten. Dazu werden Erfahrungen, Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale reflektiert und evaluiert.

Die Studierenden bereiten sich anhand ihres PePe-Portfolios auf das BPG vor.

6.2 Schule

In den Schulen werden die Studierenden von den zuständigen Ausbildungsbeauftragten (ABBAs) sowie von weiteren Lehrkräften der Schulen betreut.

Am Lernort Schule werden folgende Begleitformate bereitgestellt:

- Einführung in das Schulleben
- Personenorientierte Beratungen
- Praxisbegleitung bei Unterrichtsvorhaben und Studienprojekten
- Teilnahme an Konferenzen, Beratungen und am schulischen Leben

Das Stundenvolumen im schulpraktischen Teil beträgt insgesamt 390 Stunden. Diese beinhalten eine verpflichtende Präsenzzeit von 200 Stunden an der Schule. In dieser Zeit müssen 50 bis 70 Unterrichtsstunden in unterrichtlichen Zusammenhängen nachgewiesen werden. In der Ausbildungsregion Münster wurde mit dem Freitag ein Studientag für die Begleitung durch ZfsL oder Hochschule eingeführt. Die Erbringung der Stunden am Lernort Schule ist daher i. d. R. im Rahmen einer 4-Tage-Woche möglich.

Die Gestaltung des schulpraktischen Teils obliegt der Verantwortung der einzelnen Berufskollegs. An dieser Stelle werden daher Ideen zur Umsetzung formuliert:

- PS-Studierende nehmen vor Beginn des PS Kontakt mit ihrer Schule auf. Sie füllen z.B. einen Steckbrief von sich aus und senden diesen vorab an die Ausbildungsbeauftragten.
- Die Stunden- und Terminpläne werden schon vor Beginn des schulpraktischen Teils abgestimmt, um den Studierenden eine längerfristige Planung zu ermöglichen.

Der schulpraktische Teil des Praxissemesters beginnt in den Berufskollegs mit einer durch die Schulleitung und Ausbildungsbeauftragten koordinierten Einführungsveranstaltung. Die PS-Studierenden erhalten einführende Informationen zur Schule (z.B. Zeit-, Raumpläne, Haus- und Schulordnung, Zugangsdaten für Homepage, schulinterne Curricula, konkreten Ansprechpersonen, Unterrichtsverteilung bzw. Hospitationspläne).

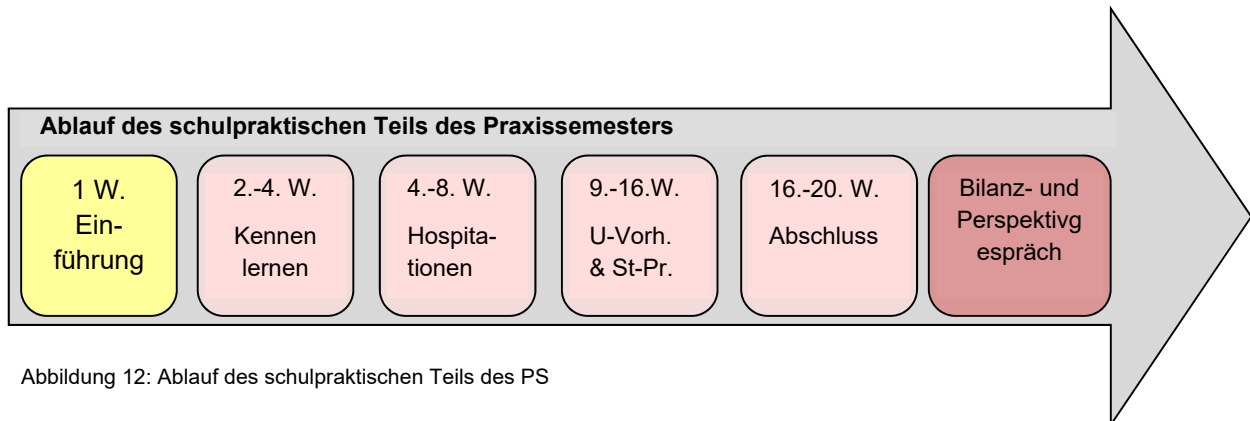


Abbildung 12: Ablauf des schulpraktischen Teils des PS

Daran schließen sich vier Phasen der Durchführung des Praxissemesters an. Diese sind gekennzeichnet durch einen sukzessiven Ausbau der Aktivität der Studierenden: Vom Kennenlernen der Schule und des Kollegiums, ersten Unterrichtshospitationen, Übernahme einzelner Unterrichtselemente bis hin zur Realisierung der Unterrichtsvorhaben und Studienprojekte. Inhalte während des schulpraktischen Teils in den Berufskollegs können sich auf die didaktische Arbeit, die Leistungsbewertung, die Beratungsarbeit und die Konzeptionen zum Umgang mit Unterrichtsstörungen an der Ausbildungsschule beziehen.

7. Literaturverzeichnis

- Baguette, F.; Brammerts, H.; Fidelak, H. & Schlang-Redmond, M. (2001). *Sprachenlernen im Tandem. Ein Leitfaden für die Schule*. Hrsg. V. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung. Soest: Verlag für Schule und Weiterbildung.
- Boelhauve, U. (2005). Forschendes Lernen – Perspektiven für erziehungswissenschaftliche Praxisstudien. In A.H. Hilligus & H.-D. Rinkens (Hrsg.), *Zentren für Lehrerbildung – Neue Wege im Bereich der Praxisphasen. Paderborner Beiträge zur Unterrichtsforschung*, Bd. 10. (S. 103-126). Münster: LIT.
- Bylinski, U. (2016). Gestaltung individueller Entwicklungsprozesse und inklusiver Lernsettings in der beruflichen Bildung. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online*, 30, 1-23. Verfügbar unter: http://www.bwpat.de/ausgabe30/bylinski_bwpat30.pdf (10.08.2018)
- Brammerts, Helmut. (2001). Autonomes Sprachenlernen im Tandem: Entwicklung eines Konzepts. In H. Brammerts & K. Kleppin. (Hrsg.). *Selbstgesteuertes Sprachenlernen im Tandem. Ein Handbuch* (S. 9-16). Tübingen: Stauffenburg.
- Gesetz über die Ausbildung für Lehrämter an öffentlichen Schulen (Lehrerausbildungsgesetz – LABG) vom 14. Juni 2016.
- Krakau, U. & Rickes, M. (2007). Förderung selbst regulierten Lernens in Fachklassen des dualen Systems – Rahmenbedingungen, Umsetzung und Evaluation. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online*. http://www.bwpat.de/ausgabe13/krakau_rickes_bwpat13.pdf (20.08.2018)
- Konrad, K. & Traub, S. (1999). *Selbstgesteuertes Lernen in Theorie und Praxis*. München: Oldenbourg.
- Meier, R. (2004). *Projektmanagement*. Offenbach: Gabal.
- Mester, S. (2015). Das schulische Praxissemester in NRW: Konzept und Innovation am Institut für Berufliche Lehrerbildung der Fachhochschule Münster. *Haushalt in Bildung & Forschung*, 1, S. 1-32.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2010). Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2017). *Handreichung für den Besuch des Bildungsgangs Ausbildungsvorbereitung am allgemeinen Berufskolleg von Schülerinnen und Schülern mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung*. Stand 12.07.2017
- Souvignier E. & Dutke, S. (2016). Studienprojekte im Praxissemester. In E. Jürgens (Hrsg.), *Erfolgreich durch das Praxissemester. Gestaltung, Durchführung, Reflexion*. (S.165-176). Berlin: Cornelsen.
- Steuergruppe Praxissemester im Regierungsbezirk Münster (2018). *Orientierungsrahmen für das Praxissemester*. Münster.
- Universität Münster (2010). *PePe-Portfolio. Praxisphasen-Portfolio für Studierende der WWU. Münster*. Verfügbar unter [http://uni-muenster.de/imperia/md/content/lehrerbildung/downloads/praxisphasen/einlegeblaetter_schwarz-weissv2_hp.pdf] (10.08.2018)

Von Ackeren, I.& Herzig, S. (2016). Die Bedeutung von Studienprojekten. *SCHULE NRW. Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung. Beilage, S. 4 -6.*

Verordnung über den Zugang zum nordrhein-westfälischen Vorbereitungsdienst für Lehrämter an Schulen und Voraussetzungen bundesweiter Mobilität (Lehramtzugangsvorordnung-LZV) vom 25. April 2016

Wissenschaftsrat (2001). *Empfehlungen zur künftigen Struktur der Lehrerbildung.* Verfügbar unter [<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5065-01.pdf>] (10.08.2018)

8. Abbildungsverzeichnis

- Gerholz, K.-H. & Sloane, P. F. E. (2011). Lernfelder als universitäres Curriculum? – Eine hochschuldidaktische Adaption. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online*, 20, 1-23. Verfügbar unter http://www.bwpat.de/ausgabe20/gerholz_sloane_bwpat20.pdf (10.08.2018)
- Jungmann, J.; Ossenberg, P.; Wissemann, S. (2017). Forschendes Lernen in den Ingenieurwissenschaften. In H. A. Sieg; J. Lehmann (Hrsg.), *Forschendes Lernen. Wie die Lehre in Universität und Fachhochschule erneuert werden kann.* (S. 245 - 258). Frankfurt am Main: Campus.
- Jünger, W. (o.J.). *Ablauf des Praxissemesters.* Verfügbar unter <https://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/praxisphasen/praxissemester2019/ablaufundorganisation/index.html> (10.08.2018)
- Schopphoff (o.J.). *Anforderungen im Überblick.* Verfügbar unter <https://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/praxisphasen/praxissemester2019/zieleundinhalte/anforderungen.html> (10.08.2018)
- Verb (o.J.). *Praxisphasen im Überblick.* Verfügbar unter <https://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/praxisphasen/praxisphasenimueberblick.html> (17.10.2018)

9. Anhang

Anhangsverzeichnis

Anhang 1: Laufzettel zu den Studienprojekten in den Beruflichen Fachrichtungen	VI
Anhang 2: Ideenskizze für ein Studienprojekt	X
Anhang 3: Erschließungsaufträge zur Vor- und Nachbereitung der Seminarsitzungen in den praktischen Anteilen des Studienganges Master of Edukation für das Berufskolleg	XIII
Anhang 4: Rückmeldebogen zu ausgewählten Kriterien eines Studienprojektes	XVI

Laufzettel Studienprojekt in der Beruflichen Fachrichtung

Informationen	Untersuchungsschwerpunkt
<p>Name, Vorname:</p> <p>Schule:</p> <p>IBL-Lehrende/r:</p> <p>Ausbildungsbeauftragte/r in der Schule:</p> <p>ZfsL-Ansprechpartner/in:</p> <p>Fächer:</p> <p>Praxissemester-Durchgang:</p>	<p>Thema/Fragestellung:</p> <p>Ziele des Studienprojektes:</p> <p>Mögliche Fragestellungen:</p> <p>Zusammenhang von Studienprojekt und Unterrichtsvorhaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Additiv <input type="checkbox"/> Integriert <input type="checkbox"/> Identisch <p>Art des Leistungsnachweises:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Nicht benotete Studienleistung <input type="checkbox"/> Benotete Prüfungsleistung (MAP)

1. Erstberatung im IBL

Lehrende/r:

Datum:

Ziele:

Gemeinsame Vereinbarungen:

Unterschriften Lehrende/r _____

Studierende/r _____

2. Abklärung des Settings zur Realisierung in der Schule

Lehrkraft oder Mentor/in:

Datum:

Ziele:

Zeitfenster für das SP:

Rahmenbedingungen in der Schule:

Rechtliche Abklärung:

Gemeinsame Vereinbarungen:

Unterschriften Mentor/in _____

Studierende/r _____

3. Abgleich und Beratung im IBL

Lehrende/r:

Datum:

Ziele:

Gemeinsame Vereinbarungen:

Unterschriften Lehrende/r _____

Studierende/r _____

4. Bei Bedarf im ZfsL

ZfsL-Vertreter/in:

Datum:

Ziele:

Gemeinsame Vereinbarungen:



Unterschriften ZfsL-Vertreter/in _____

Studierende/r _____

(IBL internes Dokument)

Anhang 2: Ideenskizze für ein Studienprojekt

Kriterien zur Konkretisierung eines Studienprojektes erste Projektskizze (Praxissemester)	
Name:	
Matrikelnummer:	
Fächerkombination:	
Schule:	
Bildungsgang:	
Ausbildungsbeauftragter:	
Betreuende Lehrkraft:	
Kombinationen zu den anderen Studienprojekten bzw. Unter- richtsvorhaben	<input type="checkbox"/> additiv
	<input type="checkbox"/> integrativ
	<input type="checkbox"/> identisch

1. Themenformulierung (Arbeitstitel)

2. Fragestellung/Problemstellung oder Hypothese

3. Methodische Vorgehensweise

4. Grober Zeitplan

5. Bildungsgänge

6. Ressourcen bzw. Unterstützung der Schule

(IBL internes Dokument)

Anhang 3: Erschließungsaufträge zur Vor- und Nachbereitung der Seminarsitzungen in den praktischen Anteilen des Studienganges Master of Edukation für das Berufskolleg

Hinweise zur Bearbeitung:

Beschäftigen Sie sich vor und nach den Sitzungen mit den Arbeitsaufträgen. Lesen Sie die angegebene Literatur und notieren Sie sich die wesentlichen Inhalte der Texte. Notieren Sie dann Ihre Arbeitsergebnisse zu den einzelnen Aufträgen und ggf. Fragen oder Anmerkungen. Texte und Arbeitsergebnisse müssen in den Seminarsitzungen vorliegen, sodass eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Themen möglich ist!

Sammeln Sie Texte und Ergebnisse in Ihrem Portfolio, sodass Sie im Praxissemester sowie im weiteren Studium wieder darauf zurückgreifen können!

Grundlagenwissen:

Arbeitsauftrag 1 (als Grundlage für das Seminar)

- 1.) Lesen Sie die Rechtsgrundlagen für das Modul „Praxissemester“:
 - Modulbeschreibung, LABG 2009, LABG 2016, LZV 2016, Rahmenkonzeption 2010 und Zusatzvereinbarung zur Rahmenkonzeption
 - Ordnung für das Praxissemester
- 2.) Fassen Sie die wesentlichen Ziele und Inhalte des Moduls und der Praxisphase zusammen!
- 3.) Welche Kompetenzen sollen Sie als Studierende in diesem Modul erwerben?

Arbeitsauftrag 2 (als Grundlage für das Seminar)

- 1.) Beschäftigen Sie sich mit dem Arbeitsplatz Berufskolleg! (Literatur: APO-BK, Broschüre das Berufskolleg, Schulgesetz NRW)
 - Welche Bildungsgänge gibt es?
 - Welche Schulabschlüsse werden vergeben?
- 2.) Fassen Sie die Besonderheiten eines Berufskollegs im Gegensatz zu anderen allgemeinbildenden Schulen zusammen!
- 3.) Welche spezifischen Anforderungen werden an Lehrkräfte am Berufskolleg gestellt?

Wöchentliche Aufträge:

Arbeitsauftrag zum ...

- 1.) Lesen Sie den Text von Weyland, U./ Busch, J. (2009): Forschendes Lernen in schulpraktischen Studien unter dem Fokus von ‚Lehrergesundheit‘ und ‚Lehrerbelastung‘.
- 2.) Definieren Sie anhand des Textes den Begriff des Forschenden Lernens und kennzeichnen Sie Ziele, Chancen und Grenzen des Forschenden Lernens im Studium und während des Praxissemesters.

- 3.) Verdeutlichen Sie den individuellen Mehrwert von Forschungsaufgaben im Rahmen von Praxisphasen, z.B. während eines Praxissemesters.
- 4.) Beschreiben Sie Ihre Erfahrungen aus dem Orientierungspraktikum.

Arbeitsauftrag zum ...

- 1.) Lesen Sie den Text von Anhalt (2006): Formen der Erkundung und Beobachtung im Schulpraktikum. S. 47-62 Aus: Beyer u.a. (Hrsg.) (2006).
- 2.) Schreiben Sie zunächst eine kurze Zusammenfassung zum Thema „Unterrichtserkundung“ und nennen Sie die wesentlichen Merkmale einer gelungenen Hospitation.
- 3.) Beschreiben Sie dann die Methode der Beobachtung und deren Funktion.
- 4.) Nennen Sie ebenso mögliche Beobachtungsprobleme, die aufgrund von Fehlertendenzen in der menschlichen Wahrnehmung auftreten können.
- 5.) Beschreiben Sie, wie eine strukturierte Beobachtung aussehen kann und welche Materialien/ Hilfsmittel dafür benötigt werden.

Arbeitsauftrag zum ...

- 1.) Lesen Sie den Text von Uwe Elsholz (2010): Portfolioarbeit in der beruflichen Bildung zur Unterstützung berufsbiografischer Gestaltungskompetenz.
- 2.) Beschreiben Sie die Grundzüge des Portfolio-Konzepts!
- 3.) Wie lassen sich Portfolios in Schule, Hochschule und betrieblicher Bildung einsetzen?
- 4.) Welche Chancen bietet die Portfolio-Arbeit für Ihre individuelle Weiterentwicklung in Studium und Beruf?

Arbeitsauftrag zum ...

- 1.) Lesen Sie die Kompetenzanforderungen gem. KMK/ ZfsL im Kerncurriculum für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst in den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und in den Ausbildungsschulen.
- 2.) Beschreiben Sie den Arbeitsplatz eines Lehrers mit typischen Handlungsfeldern und Arbeitsinhalten.
- 3.) Welche Kompetenzanforderungen werden an zukünftige Lehrkräfte gestellt?
- 4.) Stellen Sie Ihre Ergebnisse in einem (Schau-)Bild dar!

Arbeitsauftrag zum ...

- 1.) Lesen Sie den Artikel von Frauke König (2013): Vorbild(liche) Lehrer. In: Forum Schule. Ausgabe 1/2013. S. 6-11.
- 2.) Fassen Sie die Kernaussagen des Textes zusammen
- 3.) Beschreiben Sie, welche Bedeutung die Vorbildfunktion der Lehrkraft im Schullalltag hat.
- 4.) Reflektieren Sie, ob und in welchen Situationen in Ihrer Schullaufbahn ein Lehrer für Sie eine Vorbildfunktion eingenommen hat.

- 5.) Welche Bedeutung haben diese Erkenntnisse für Ihre zukünftige Tätigkeit als Pädagogen?

Arbeitsauftrag zum ...

- 1.) Informieren Sie sich über den Begriff der Fachdidaktik und über die führenden fachdidaktischen Modelle Ihrer beruflichen Fachrichtung!
- 2.) Stellen Sie die wesentlichen Merkmale der eruierten Modelle gegenüber.
- 3.) Welche Bedeutung haben diese Modelle Ihrer Meinung nach für die Unterrichtsplanung im Schulalltag?
- 4.) Welche dieser Modelle können Sie für Ihre Unterrichtsvorhaben und Studienprojekte nutzen?

Arbeitsauftrag zum ...

- 1.) Informieren Sie sich über die Leitideen kompetenzorientierter Ausbildung. Leitziele für den Unterricht am Berufskolleg sind u.a.: Berufliche Handlungskompetenz, Selbstgesteuertes Lernen, Kooperative Lernformen und Situierung/Einbettung in betriebliche Arbeits- und Geschäftsprozesse.
- 2.) Beschreiben Sie die wesentlichen Merkmale dieser Leitziele.
- 3.) Welche Bedeutung haben diese Leitziele Ihrer Meinung nach für Ihre Unterrichtsvorhaben und Studienprojekte?

Arbeitsauftrag zum ...

- 1.) Informieren Sie sich über die theoretischen Grundlagen des Methodenbegriffs: Was sind Methoden und welche didaktische Funktion haben sie im Unterricht?
- 2.) Beschreiben und vergleichen Sie ausführlich mindestens eine Makro-, eine Meso- und eine Mikromethode sowie dessen Einsatzmöglichkeiten im Unterricht!
- 3.) Welche Aspekte sind Ihrer Meinung nach bei der Auswahl von Methoden für den Unterricht relevant?

Arbeitsauftrag zum ...

- 1.) Wählen Sie einen der zuvor von Ihnen bearbeiteten Themenkomplexe aus und machen Sie sich Gedanken darüber, welcher Untersuchungsschwerpunkt für Sie interessant sein könnte.
- 2.) Formulieren Sie eine konkrete Fragestellung oder Problemstellung, die Sie in Ihrem Praxissemester bearbeiten möchten.
- 3.) Vertiefen Sie noch einmal die jeweilige Fachliteratur und prüfen Sie, ob die Ihre Fragestellung realistisch und bearbeitbar ist.
- 4.) Überlegen Sie sich, welche Untersuchungs-Methoden zur Erforschung Ihrer Fragestellung sinnvoll erscheinen. Vertiefen Sie auch hier noch einmal die theoretischen Hintergründe (Ziehen Sie dazu das Methodenhandout heran).
- 5.) Welche Fragen oder Probleme sind während der Planung aufgetreten? Klären Sie diese in einem Beratungsgespräch!

Anhang 4: Rückmeldebogen zu ausgewählten Kriterien eines Studienprojektes

Rückmeldung zur Projektskizze		
	++/+/--	Hinweise
Ausgewählte Kriterien		
Inhaltliche Aspekte		
Einbettung		
Theoretischer Kontext		
Fragestellung		
Forschungsfrage präzise formuliert		
Forschungsfrage aus der Theorie begründet		
Untersuchungsdesign		
Untersuchung vollständig beschrieben		
Untersuchungsdesign auf die Forschungsfrage bezogen		
Untersuchungsvariablen operationalisiert		
Störvariablen berücksichtigt		
Plan zur Auswertung beschrieben		
Reflexion		
Reflexion des Vorgehens		
Reflexion des Prozesses		
Reflexion der potenziellen Ergebnisse		
Formale Aspekte		
Titelblatt: Titel, Autor(in), Datum, Lehrveranstaltung		
Wissenschaftliches Arbeiten		
Literaturverzeichnis		
Gesamteindruck		

(angelehnt an Souvignier & Dutke, 2016, S. 175)